



W

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1827/25
ISSN 2354-4597
3 €
07.03.2025

X

X

Le logement, une question de genre

Si la crise du logement au Luxembourg affecte toute la population, les femmes sont les plus durement touchées. À l'occasion de la Journée internationale du droit des femmes, le 8 mars, retour sur une problématique résolument politique et féministe.

Regards p. 4



EDITO

„Your Body, My Choice“ S. 2

Eine Parole der Trump-Anhängerschaft wird globale Politik: Für Frauen in Krisengebieten soll Abtreibung keine per US-Hilfsgelder geförderte Option mehr sein.

REGARDS

Frieden et le nouvel ordre mondial p. 6

Au parlement, le premier ministre réaffirme le soutien du Luxembourg à l'Ukraine et annonce une hausse conséquente des dépenses militaires.

REGARDS

COP16: Fahrplan liegt vor S. 8

Auf der Folgesitzung der 16. UN-Biodiversitätskonferenz verabschiedeten die Vertragsstaaten einen Plan zur Finanzierung der Artenschutzziele.

NEWS

Der Slogan „My Body, My Choice“ steht für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung, besonders in Bezug auf das Recht auf Abtreibung.



FOTO: GAVATRI MALHOTRA/UNSPASH

WELTFRAUENTAG

„Your Body, My Choice“

Melanie Czarnik

Mit der zweiten Amtszeit von US-Präsident Trump ist in den USA eine neue Ära der Frauenfeindlichkeit angebrochen. Am härtesten trifft es Frauen und Mädchen in Krisenregionen, für die etwa Abtreibung keine Option mehr sein soll.

Am 8. März wird weltweit der Internationale Frauentag begangen – ein Tag, der für Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und das Recht auf körperliche Unversehrtheit steht. Mit US-Präsident Donald Trump, der sich bei seiner Rede vor dem Kongress am vergangenen Dienstag unter anderem für den Austritt aus der Weltgesundheitsorganisation und dem UN-Menschenrechtsrat gefeiert hat, sitzt in den USA nun ein Mann am Ruder, der für eine neue Ära der Frauenfeindlichkeit steht. „Your Body, My Choice“ – mit diesem zynischen Schlachtruf verdrehen Trump-Anhänger*innen bewusst die feministische Forderung „My Body, My Choice“, die für das Recht auf Abtreibung und körperliche Selbstbestimmung steht. Damit machen sie unmissverständlich klar, worum es ihnen geht: um Kontrolle über weibliche Körper. Dies setzt Trump nun auch auf globaler Ebene um. Am 24. Januar, vier Tage nach Amtsantritt, ließ Trump die sogenannte „Mexico City Policy“, die besagt, dass US-Gelder nicht an ausländische Organisationen fließen dürfen, die „Abtreibung als Methode der Familienplanung durchführen oder aktiv befürworten“, wieder in Kraft setzen.

Was auf den ersten Blick wie „business as usual“ erscheinen mag – schließlich setzen republikanische

Präsidenten die Regel seit 1984 bei ihrem Amtsantritt regelmäßig in Kraft, während demokratische sie wieder abschaffen –, nimmt dieses Mal ein weitaus drastischeres Ausmaß an. Bereits 2017 hatte Trump die Regel deutlich verschärft: Sie galt plötzlich für alle globalen Gesundheitsprogramme, darunter HIV-Behandlung, Geburtshilfe und Ernährungsprojekte. Insgesamt über 7,3 Milliarden US-Dollar an Hilfen, wie einem aktuellen Bericht des Think Tank „International Crisis Group“ zu entnehmen ist.

„Die Ausweitung der Mexico City Policy unter Trump und Musk ist mehr als nur ein finanzieller Einschnitt – sie ist ein direkter Angriff auf die Rechte und Gesundheit von Frauen und Mädchen weltweit.“

Mit der erneuten Einführung 2025 könnte die Einschränkung nun sogar für US-NGOs und UN-Programme gelten – ein beispielloser Schritt, der Frauen in Krisengebieten besonders hart trifft. Dort sind es oft genau diese Organisationen, die lebenswichtige Gesundheitsversorgung ermöglichen. Doch Trumps Angriff auf Frauenrechte endet nicht mit der „Mexico City Policy“. Parallel dazu wird USAID, eine der wichtigsten humanitären Hilfsorganisationen weltweit, gerade vor

aller Augen systematisch zerschlagen. Unzählige Projekte stehen vor dem Aus oder wurden bereits eingestellt. Menschen sterben, auch wenn die US-Regierung behauptet, lebensrettende humanitäre Hilfe werde weiterhin geleistet. Die radikalen Kürzungen der US-Entwicklungshilfe und die Ausweitung der Mexico City Policy sind mehr als nur ein finanzieller Einschnitt – sie sind ein direkter Angriff auf die Rechte und die Gesundheit von Frauen und Mädchen weltweit.

Die reaktionäre Kehrtwende in der Genderpolitik der USA ist ein Problem, das in der aktuellen Diskussion angesichts von Trumps Schockpolitik in den Hintergrund gerät. Europäisches Geld wird momentan eher für eigene Aufrüstungsprogramme locker gemacht, um sich militärisch von den USA zu emanzipieren. Es ist jedoch auch höchste Zeit für eine feministische und humanitäre Außenpolitik. Die reichen Industrienationen sollten nicht untätig zusehen, wie die USA humanitäre Hilfen weltweit demontieren. Besonders dringend ist der Schutz von Frauen in Krisengebieten, wo der Zugang zu Gesundheitsversorgung und Verhütung nun noch weiter eingeschränkt wird. Sollte die US-Regierung entscheiden, ihre finanzielle Unterstützung an noch strengere Bedingungen zu knüpfen oder gar endgültig zu streichen, braucht es eine schnelle, koordinierte Antwort auf internationaler Ebene. UN-Mitgliedstaaten müssen sich frühzeitig darauf vorbereiten, alternative Finanzierungsquellen zu mobilisieren, um lebenswichtige Programme nicht kollabieren zu lassen.

REGARDS

Féminisme : Le logement, source d'inégalités entre les sexes **p. 4**

Débat au parlement :

Presque tous unis contre Trump **p. 6**

Reform des Naturschutzgesetzes:

Salamitaktik **S. 7**

UN-Biodiversitätskonvention:

Gemischte Signale? **S. 8**

Trump's „Friedens-Deal“: Zuckerbrot für Putin,

Peitsche für Selenskyj **S. 10**

Luxfilmfest : « Offrir une belle lecture

du monde » **p. 12**

Oper über Amelia Earhart:

Eine tollkühne Pilotin **S. 13**

Backcover-Interview:

„Meine Werke bieten einen Zufluchtsort“ **S. 14**

Coming-of-Age-Roman:

Die innere Raserei **S. 15**

AGENDA

Wal **S. 17**

Expo **S. 22**

Kino **S. 23**

Coverfoto: Jaseem Manalody



Auf in eine reale Fabelwelt:
Im März zieren Léa Giordanos analoge
Fotografien die Backcovers. Interview mit
der Künstlerin auf S. 14

AKTUELL

GESUNDHEIT

Übergewicht ist keine Krankheit

Melanie Czarnik

Zum Welt-Adipositas-Tag am vierten März veröffentlichte die Luxemburgische Vereinigung zur Erforschung von Adipositas (Laso) ein Webinar mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen.

Etwa ein Drittel der Bevölkerung im Großherzogtum Luxemburg ist übergewichtig, 16,5 % der Erwachsenen leben mit Adipositas. Die während eines Webinars der Luxemburgischen Vereinigung zur Erforschung von Adipositas (Laso) am 4. März präsentierten Zahlen zeigen, dass Luxemburg in puncto Übergewicht im europäischen Durchschnitt liegt. Doch Übergewicht sagt für sich genommen nichts über den Gesundheitszustand einer Person aus. Auch die Bewertung des Gewichts über den im 19. Jahrhundert entwickelten Body Mass Index (BMI), die immer noch in Arztpraxen genutzt wird, gilt als zunehmend unhaltbar. Denn der BMI berücksichtigt weder die Körperzusammensetzung (Verhältnis von Wasser, Fett- und Muskelmasse) noch die Fettverteilung oder individuelle Gesundheitsmarker.

Mit dem Webinar setzte Laso ein Zeichen gegen die Stigmatisierung einer noch wenig verstandenen Erkrankung. „Ist Adipositas ein Problem von Menschen, die zu viel essen und sich zu wenig bewegen?“, lautete die Eröffnungsfrage der knapp 50-minütigen Online-Veranstaltung, in der neben Ärzt:innen und Forschenden auch ein Betroffener und eine Journalistin zu Wort kommen. Die Antwort ist komplex: Adipositas ist eine multifaktorielle Erkrankung, die durch ein Zusammenspiel aus genetischen, hormonellen, psychologischen und gesellschaftlichen Faktoren entsteht. Genau deshalb brauche es eine differenzierte Aufklärung, um Vorurteile abzubauen und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze statt Schuldzuweisungen in den Mittelpunkt zu stellen.

„Es ist wichtig klarzustellen, dass Übergewicht zwar ein Resultat von Adipositas sein kann, aber nicht deren Ursache ist“, erklärte Dr. Hatem Jabbes, Arzt und Vorstandsmitglied der Laso. Wenn Prävention und Behandlung nur auf Essverhalten und Bewegung reduziert werden, führt das zur Stigmatisierung von Betroffenen – und kann die Situation sogar verschlimmern. Stattdessen müsse der Behandlungsansatz so individuell sein wie die Erkrankung selbst. „Adipositas ist eine komplexe, chronische Erkrankung, die nicht allein durch Willenskraft überwunden werden kann“, betonte Jabbes. Deshalb ist es entscheidend, dass Betroffene nicht

nur medizinische Unterstützung erhalten – sei es durch Medikamente, Psychotherapie oder chirurgische Eingriffe –, sondern auch gesellschaftlich entstigmatisiert werden.

Medien formen die Wahrnehmung

„In einer Welt, in der Fehlinformationen über Social Media rasend schnell verbreitet werden, ist die Rolle der klassischen Medien besonders wichtig“, sagte Journalistin Dorra Ben Abdelkader. Zur Entstigmatisierung von Adipositas sieht sie auch Redaktionen in der Verantwortung. Die Wahl der Bilder in Artikeln zum Thema sei ebenso entscheidend wie eine personenzentrierte Sprache. Viele Medien verwenden Begriffe wie „Übergewichtige“ und „Fettleibige“, statt „Menschen, die mit Adipositas leben“ oder „Person mit Adipositas“. „Eine Person ist ein Mensch und keine Krankheit“, betonte Ben Abdelkader – und genau diese Haltung müsse sich auch in der Prävention widerspiegeln.

Einen Tag vor dem Welt-Adipositas-Tag, am 3. März, beantwortete die Gesundheitsministerin Martine Deprez (CSV) eine parlamentarische Anfrage des LSAP-Abgeordneten Mars Di Bartolomeo zum Thema Essstörungen. Adipositas wurde in der Antwort angesprochen, allerdings vor allem in Verbindung mit Störungen wie Binge-Eating. Während Prävention und Behandlung von Essstörungen thematisiert wurden, fehlte ein ganzheitlicher Blick auf Adipositas als chronische Erkrankung. Ein Beispiel für diesen Fokus auf Prävention ist das nationale Gesundheitsprogramm „Gesond iessen, méi beweegen“. Das Programm verfolgt das Ziel, gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung zu fördern – und setzt dabei bewusst auf nicht-stigmatisierende Botschaften sowie das Konzept des Mindful Eating, um Schuldgefühle zu vermeiden. Doch ohne eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Komplexität der Erkrankung läuft das Programm Gefahr, gesellschaftliche Vorurteile ungewollt zu verstärken. Ein starker Fokus auf Ernährung und Bewegung kann suggerieren, dass Übergewicht als Folge von Adipositas doch eine Frage des Lebensstils sei und durch eigenes Verhalten angemessen angegangen werden könne. Ein sinnvoller Ansatz wäre, Verbände wie Laso in die Gestaltung der Präventionsmaßnahmen einzubeziehen, um sicherzustellen, dass die Angebote realitätsnah und wissenschaftlich fundiert sind.

SHORT NEWS

Neues Crowdfunding für Zebrasteifen-Affäre

(ja) – Das „Zentrum fir urban Gerechtegheet“ (Zug) ruft erneut zu Spenden auf, um Prozesskosten bezahlen zu können. Im November 2024 entschied das Verwaltungsgericht eine vom Zentrum eingereichte Klage eigentlich zu Gunsten der NGO: die Stadt Luxemburg müsse gemäß dem Transparenzgesetz die von der Initiative eingeforderten Informationen freigeben. Es handelt sich hierbei um Angaben, wie viele nicht mit der Straßenverkehrsordnung konforme Zebrastreifen sich auf dem Gebiet der Stadt-Luxemburg befinden. Das Zug hatte 2021 einen Bericht veröffentlicht, der 475 solcher Zebrastreifen verzeichnete – der Verkehrsschöpfe Patrick Goldtschmidt sprach von lediglich 37. Die Stadtregierung will ihren Bericht dazu jedoch auf keinen Fall veröffentlichen und hatte einen diesbezüglichen Entscheid der „Commission d'accès aux documents“ ignoriert. Nun ist sie gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts in Berufung gegangen, was das Zug als Kampf gegen Transparenz und Rechenschaftspflicht der öffentlichen Verwaltung deutet. Um die Gerichts- und Anwaltskosten zu begleichen, sammeln die Aktivist*innen nun ein weiteres Mal Geld. Informationen, wie man spenden kann, finden sich unter zug.lu.

Dialogue social : pas de rémission en vue

(fg) – Syndicats, patronat et ministre du Travail ont retrouvé la table du Comité permanent du travail et de l'emploi, ce 4 mars, quelques mois après un clash qui avait vu les organisations de salarié-es claquer la porte de cet organisme tripartite, placé sous l'égide du ministère du Travail. À l'ordre du jour figurait le sujet du travail des personnes handicapées, dont l'importance justifiait, aux yeux de l'OGBL et du LCGB, de ne pas boycotter la réunion. Pour autant, les problèmes ne sont pas résolus, prévient le président du LCGB, Patrick Dury, sur les ondes de RTL. Au centre de la discorde, l'intention prêtée au gouvernement de démanteler le système de négociations des conventions collectives du travail dans les entreprises. Les deux grands syndicats du privé, constitués en un front syndical uni, n'ont toujours pas obtenu l'assurance de conserver la prérogative des négociations et signatures des conventions. Ils dénoncent aussi l'intention du patronat et du gouvernement de vouloir en vider la substance, notamment sur les salaires et le temps de travail. « Les conventions collectives sont le cœur de notre modèle social, qui a permis de surmonter les crises économiques, à l'avantage des salariés et des entreprises », a dit Patrick Dury, jugeant que le gouvernement l'a jeté aux orties. Le président du LCGB est sceptique quant à la relance du dialogue social annoncé il y a quelques semaines par le premier ministre. « Le respect du gouvernement et du patronat pour ceux qui travaillent et pour les syndicats qui les représentent est perdu », tranche Patrick Dury, qui ne fait pas mystère de mécontentement. Ambiance !

36 entreprises responsables de 50 % des émissions de CO2

(ts) – Plus de la moitié des émissions mondiales de CO2 provenant du secteur des combustibles fossiles émane de l'activité de seulement 36 entreprises. Seize de ces 20 plus gros émetteurs de CO2 sont détenus par des États. C'est ce que révèle l'étude annuelle « Carbon Major », menée par le think-tank britannique InfluenceMap. Leur analyse, portant sur l'année 2023 et republiée avec des nouvelles données ce 5 mars, montre également que les émissions des plus grands producteurs mondiaux de pétrole, de gaz, de charbon et de ciment ont augmenté de 0,7 % en 2023 par rapport à 2022, en dépit des alertes au réchauffement climatique. La compagnie pétrolière saoudienne Saudi Aramco détient la palme d'entreprise la plus polluante. « Si Saudi Aramco était un pays, il serait le quatrième plus grand pollueur au monde après la Chine, les États-Unis et l'Inde », illustre le journal britannique The Guardian. Elle est suivie par les compagnies publiques de charbon indienne Coal India et chinoise CHN Energy, ainsi que par la National Iranian Oil Company et l'entreprise charbonnière chinoise Jinneng Group. Le rapport note que les entreprises chinoises sont à l'origine de 23 % de ces émissions globales, faisant du pays le plus gros pollueur. Arcelor Mittal figure pour sa part à la 166^e place sur les 169 entreprises répertoriées. Toutes ces entreprises ont été responsables de 78,4 % des émissions mondiales de CO2 d'origine fossile. « Cette étude met en évidence l'impact disproportionné de ces entreprises sur la crise climatique », souligne l'un des auteurs du rapport, Emmett Connaire.

FÉMINISME

Le logement, source d'inégalités entre les sexes

Tatiana Salvan

Plus grande précarité, discriminations et stéréotypes de genre : les femmes doivent surmonter plus d'obstacles que les hommes pour parvenir à se loger. A fortiori dans un pays où la crise du logement exacerbe ces difficultés. Le droit au logement continue donc de figurer au cœur des revendications de la plateforme JIF.

Le logement est un droit, il répond à un besoin fondamental et permet d'assurer la stabilité et la sécurité d'un individu ou d'une famille. Il est reconnu comme tel par plusieurs textes internationaux, dont la Déclaration universelle des droits de l'homme de 1948. Mais de nombreux obstacles s'opposent à l'accès à celui-ci, et les discriminations, y compris en matière de genre, sont bien réelles. Un phénomène auquel n'échappe pas le Luxembourg, bien au contraire : la crise du logement, véritable fléau ici qui pèse sur ses habitant·es et en contraint certain·es à quitter le territoire, exacerbe les inégalités et fait du logement une question résolument politique et féministe.

Accéder au logement demeure en effet globalement plus difficile pour les femmes que pour les hommes. En premier lieu parce que les femmes gagnent moins que les hommes. Si l'écart de salaire annuel est faible au Luxembourg par rapport aux autres pays européens (4,5 % selon les derniers chiffres du Statec), il est cependant à mettre en perspective avec des carrières plus souvent interrompues pour élever les enfants et moins d'heures travaillées : les femmes sont cinq fois plus nombreuses que les hommes à travailler à temps partiel, et près de 37 % des femmes avec enfants ont un contrat à temps partiel. Cela se ressent au niveau des pensions : au Luxembourg, les femmes gagnent 36 % de moins que les hommes. C'est l'écart le plus important en Europe, où la moyenne se situe à un peu plus de 25 %. « Les femmes gagnent moins que les hommes et payent donc proportionnellement plus pour se loger dans un pays où les prix du logement

ne cessent d'augmenter », résume la plateforme JIF (Journée internationale de la femme), qui continue de militer pour l'inscription du droit au logement abordable et décent dans la Constitution. Entre 2010 et 2020, les prix de vente de logements ou de terrains à bâtir ont en effet plus que doublé et les loyers ont augmenté de près de 60 %.

« La précarité matérielle des femmes, les discriminations qu'elles subissent dans l'accès au logement, le travail reproductif effectué dans le logement, les violences domestiques, l'architecture androcentrique et le besoin d'avoir 'un lieu à soi' font du droit au logement une question éminemment politique et féministe. »

asbl Angela D.

Le coût du logement au Luxembourg et le manque de logements sociaux ont un impact bien réel sur la qualité de vie des habitant·es qui, lorsqu'ils et elles ont la chance d'en trouver un, y consacrent une part importante de leur budget ou ne peuvent disposer d'une surface décente. Beaucoup de ménages ont aujourd'hui du mal à joindre les deux bouts, et c'est d'autant plus vrai pour les familles monoparentales, qui représentent 6 % des familles au Luxembourg et sont constituées dans leur majorité (86 %) par des femmes. Plus exposées au risque de pauvreté, plus du tiers de ces familles rencontrent effectivement des difficultés financières, les mères célibataires locataires pouvant consacrer jusqu'à quasiment la moitié de leurs revenus pour se loger. Pour tenter d'enrayer le phénomène, deux

nouvelles lois ont été votées en juillet 2023, dont l'une accorde une hausse de la subvention des loyers ainsi que des plafonds de ressources, mais dont les résultats concrets restent encore à mesurer.

Dans un tel contexte, il est d'autant plus difficile pour les femmes victimes de violences domestiques (67 % des victimes signalées sont de sexe féminin) de pouvoir quitter le domicile familial. Car si les violences conjugales et domestiques se retrouvent dans toutes les classes sociales, il est plus difficile pour les femmes en situation de précarité d'avoir les moyens d'en échapper. Elles « doivent souvent choisir entre la précarité et la violence », s'insurge la plateforme JIF. Fuir les violences conjugales, fondées sur le genre ou les abus, constitue d'ailleurs l'une des premières causes du sans-abrisme féminin. Or, le nombre de logements d'urgence disponibles est limité, et seuls les cas les plus urgents reçoivent un logement, les autres se retrouvant donc forcées de rester avec leur agresseur, rappelle la JIF, qui demande à cet égard la mise en place d'une aide financière spéciale dédiée aux victimes de violence, afin de leur faciliter l'accès à un logement. Sans oublier l'importance de facteurs de discrimination raciale qui peuvent entrer en jeu et freiner la prise en charge des victimes, comme le souligne Line Wies, membre de la plateforme JIF et de Déi Lénk. Line Wies rappelle par ailleurs, non sans une pointe d'ironie : « Des questions parlementaires ont été posées pour permettre un accès privilégié aux femmes monoparentales, victimes de violences, ainsi qu'à leurs enfants, au parc du logement social. Mais la réponse a été négative, au motif que cela aurait été un non-respect de l'égalité de traitement. »

Choix orienté

Dans un marché en tension, où la demande dépasse très largement l'offre, les propriétaires n'ont que l'embarras du choix pour trouver un·e locataire et les discriminations s'opèrent alors d'autant plus. Outre l'aspect

Un espace pensé par et pour les hommes

Au-delà de l'accès à celui-ci, le logement, dans sa conception même, peut être, tout comme l'espace urbain, source d'inégalités entre les hommes et les femmes. De nombreux architectes, sociologues, urbanistes et féministes dénoncent aujourd'hui une architecture androcentrée, c'est-à-dire pensée par les hommes et destinée à répondre à leurs usages. Une vision qui « participe au mal-logement féminin », comme l'explique l'asbl Angela D. : « La répartition des espaces au sein des foyers reflète la division traditionnelle du travail, avec ses hiérarchies implicites et qui placent les femmes dans des relations de subordination par rapport aux hommes. Par exemple, les espaces traditionnellement réservés aux femmes, comme les cuisines, ont été et restent en grande partie des espaces fermés, avec une répartition qui n'invite pas les autres membres de la famille à partager le travail. »

Accéder au logement demeure globalement plus difficile pour les femmes que pour les hommes.

financier, l'asbl belge Angela D., dont l'objectif est d'attirer l'attention sur le logement comme marqueur social des inégalités entre les hommes et les femmes, mentionne dans son guide pratique intitulé « Une approche féministe du logement », le rôle des préjugés sexistes comme freins à l'accès au logement pour les femmes. Ces préjugés font douter certain-es propriétaires de la capacité des femmes seules à gérer un logement, à bricoler, à être en mesure de l'entretenir.

Et lorsque les femmes « cumulent les discriminations – femmes sans papiers, migrantes, LGBTQ+, handicapées, etc. » –, leur accès au logement est encore plus limité, insiste la plateforme JIF. Le rapport d'étude portant sur le « Racisme et les discriminations ethno-raciales au Luxembourg » du ministère de la Famille démontre clairement comment le manque de logements au Luxembourg peut être un facteur aggravant de discrimination directe

ou indirecte. Il fait état de commentaires racistes et d'actes visant à éviter la location ou l'achat de biens immobiliers par des personnes racisées. Environ la moitié des personnes interrogées ont déclaré avoir été victimes de discrimination lors de la recherche d'un logement. Un phénomène qui n'est pas propre au Luxembourg : de l'autre côté de la Moselle, la discrimination fondée sur le genre et la race est aussi de mise. Une jeune femme témoigne au woxx : « Une ancienne collègue, allemande de naissance mais dont le nom de famille a une consonance d'Europe de l'Est, a essayé de trouver un appartement à Bonn pour elle et son compagnon en utilisant les plateformes immobilières habituelles sur Internet. La plupart des agences et propriétaires ne lui ont même pas répondu. Mais dès que son compagnon, qui lui porte un nom typiquement allemand, s'est inscrit, il a immédiatement reçu des réponses de la part des



PHOTO: PEVELS

agents immobiliers et des bailleurs et ils ont trouvé un appartement en un rien de temps. »

Face à l'abondance de choix de locataires, « les propriétaires vont plutôt avoir tendance à choisir une personne avec un salaire plus élevé, qui travaille

à temps plein et qui n'a pas d'enfants à charge » et « se tournent plus vers les hommes que les femmes », résume la plateforme JIF. Pour remédier au plus vite à cette problématique urgente, la JIF propose diverses mesures à court et à moyen termes, comme l'instauration d'un système de candidature neutre sur le marché du logement destiné à réduire les discriminations, ainsi que le plafonnement des loyers. Par ailleurs, elle demande un moratoire des expulsions, « comme cela avait été fait pendant la crise du covid-19, et à l'image de ce qui se fait en France, avec la trêve hivernale. Ce serait un minimum », ajoute Line Wies. La mobilisation forcée pour créer des logements abordables sur les terrains constructibles dont les communes sont propriétaires, le blocage temporaire de la deuxième, voire de la troisième acquisition de propriété par les personnes physiques ou morales, à l'instar de ce qui se fait en Suisse, ainsi que la taxation des logements vides sont d'autres pistes envisagées par la plateforme JIF. « Sans oublier que l'État dispose aussi de bâtiments vides, qui pourraient être rénovés et réaménagés », indique Line Wies.

Marche féministe ce 8 mars à 15h

À l'occasion de la Journée internationale des droits des femmes, ce samedi 8 mars, la plateforme JIF appelle à la mobilisation pour dénoncer la montée des fascismes, des mouvances antiféministes, des inégalités sociales et des violences de genre systémiques. Placée cette année sous le signe de la solidarité internationale, la marche féministe se positionne en faveur d'une politique étrangère féministe et d'une solidarité internationale renforcée face aux défis actuels, tels que les conflits armés et les politiques migratoires répressives. À cet égard, les féministes de la JIF exigent tout particulièrement des voies migratoires sûres, une protection pour les personnes exilées, la reconnaissance des violences de genre comme motif d'asile et de soutien aux femmes du monde entier qui s'engagent pour les droits humains et environnementaux.

Mais les combats d'hier étant toujours d'actualité, la JIF continue en cette Journée internationale des droits des femmes de revendiquer également plus de justice sociale, qui passe notamment par l'égalité salariale et des retraites, ainsi que le droit à un logement digne. La lutte contre les violences de genre reste également centrale, avec notamment la demande d'inscription du féminicide au Code pénal, même si les discriminations fondées sur le sexe et le genre comme facteur aggravant y ont été récemment inscrites. Les féministes requièrent en outre un véritable suivi des plaintes pour violences sexuelles ainsi qu'une prise en charge médico-sociale inconditionnelle des victimes, y compris celles en situation administrative irrégulière.

Nouveauté cette année : la protection de l'enfance fait désormais aussi partie des thèmes centraux de la marche féministe, avec l'arrivée de l'asbl Innocence en danger dans les rangs de la plateforme JIF. « Elle lutte pour la prévention de la répétition du cycle de la violence, notamment grâce à une prise en charge précoce. Mettre fin au cycle de la violence, c'est aussi prévenir les féminicides », explique Line Wies.



PHOTO: SVEN BECKER

DÉBAT AU PARLEMENT

Presque tous unis contre Trump

Fabien Grasser

Luc Frieden a redit le soutien indéfectible du Luxembourg à l'Ukraine, devant le parlement, ce 4 mars. Prenant acte du « changement fondamental » amorcé par Donald Trump vis-à-vis de l'UE, il plaide pour la construction d'une défense européenne plus indépendante, tout en admettant qu'il sera difficile de se passer des États-Unis. Le débat qui a suivi a notamment posé la question du financement du réarmement européen.

« Il y a des moments dans l'histoire d'un pays ou d'un continent où vous sentez un changement fondamental, où l'histoire et la réalité dans laquelle nous vivons prennent une autre direction » : c'est par ces mots empreints de solennité et de gravité que Luc Frieden a commencé sa déclaration sur l'Ukraine et la sécurité européenne, au parlement, ce mardi 4 mars. Pour le premier ministre luxembourgeois, le jeu de massacre auxquels se sont livrés quelques jours plus tôt le président américain et son vice-président à l'encontre de Volodymyr Zelensky, dans le Bureau ovale de la Maison Blanche, constitue un point de bascule. Et quelques heures avant le discours de Luc Frieden, Washington avait annoncé la suspension de ses livraisons d'armes à l'Ukraine.

Devant les député-es, le premier ministre a livré son analyse de la nouvelle donne géopolitique imposée à l'Ukraine et à l'Europe par Donald Trump, dont il n'a pas cité le nom une seule fois au cours de son discours de vingt minutes. Il a réaffirmé le soutien et la solidarité du Luxembourg avec l'Ukraine et son président, rappelant que « la Russie est l'agresseur et l'Ukraine la victime », ce que conteste Trump dans une tentative de réécrire l'histoire. « L'Ukraine se bat aussi pour nos libertés et pour le droit international », a jugé le premier ministre, qui a dès lors annoncé la poursuite de l'aide à Kyiv. « Clairement, ça veut dire que rien ne pourra se décider sans l'Ukraine : on ne peut pas juste dire à un pays qu'on va lui enlever un bout de son territoire en l'écartant de la table des négociations. » Il en va de même pour la sécurité de l'Europe, sur laquelle « on ne peut pas traiter les Européens comme de petits enfants ». À l'unisson de ses homologues européens, Luc Frieden estime qu'un cessez-le-feu ne peut pas

être conclu « s'il ne s'appuie pas sur un concept de paix durable avec des garanties de sécurité pour l'Ukraine ». Dans le cas contraire, « ce serait une invitation à la Russie ou à d'autres à continuer jusqu'à Varsovie, même s'il y a un arrêt temporaire de la guerre », a poursuivi le premier ministre sur un ton alarmiste.

Si un accord de paix solide est trouvé, il n'exclut pas l'envoi de soldats luxembourgeois sur le sol ukrainien, mais dans le strict cadre d'une mission de maintien de la paix et sous mandat international de l'ONU ou de l'UE.

Pour Luc Frieden, la sécurité de l'Ukraine est aussi celle de l'Europe et, face « au moment historique que nous vivons depuis le 20 janvier (l'entrée en fonction de Donald Trump, ndlr), l'Europe doit être plus unie et prendre davantage de responsabilités », alors que Washington affiche désormais sa franche hostilité à l'encontre de l'UE. « Ce n'est pas contre les États-Unis, mais pour l'Europe », a soutenu le chef du gouvernement, convoquant le souvenir de la Libération pour proclamer son amitié au peuple américain. À l'instar des autres dirigeants européens, Luc Frieden veut renforcer la souveraineté économique, énergétique et industrielle de l'Europe. Il a salué au passage, mais sans la nommer, la proposition de directive omnibus de la Commission européenne « en faveur de la compétitivité de nos entreprises ». Ce texte est décrié par la société civile, qui y voit une dérégulation sans précédent en faveur du business, s'inscrivant dans la droite ligne de celle mise en œuvre aux États-Unis par Trump.

L'ADR favorable à une paix injuste

Le gros morceau des investissements concernera incontestablement le relèvement des « capacités de défense » de l'UE, autrement dit son réarmement. Luc Frieden a cependant rappelé que le budget militaire américain représente actuellement 70 % des dépenses de défense de l'ensemble des pays de l'Otan. Invoquant la « realpolitik », il pense que l'Europe ne pourra pas se passer des États-Unis pour sa sécurité et qu'il faudra trouver des voies de compromis. Une perspective délicate au vu de l'attitude de Trump, traitant l'Europe en vassal, dont il exige la soumission et les richesses.



Luc Frieden s'adresse aux parlementaires sur l'Ukraine et la défense européenne, ce mardi 4 mars.

PHOTO : CHAMBRE DES DÉPUTÉS

Il faudra néanmoins avancer, notamment avec le plan « Rearm Europe », présenté par Ursula von der Leyen, prévoyant 800 milliards d'euros pour l'armement ces prochaines années. Une somme considérable, mais loin des plus de 900 milliards de dollars que Washington consacre chaque année à son armée. Quoi qu'il en soit, l'Europe – et le Luxembourg – vont procéder à une hausse substantielle des budgets consacrés à la défense. Luc Frieden maintient l'objectif de 2 % du revenu national brut pour 2030, mais avertit qu'il faudra aller au-delà, sans fixer de seuil, alors que d'autres pays européens évoquent 3 ou 3,5 %.

« L'histoire s'écrit en 2025 et le Luxembourg est du bon côté de l'histoire, celui de la liberté, des droits humains et du droit international », a conclu Luc Frieden. Son initiative de s'adresser au parlement a été saluée par tous les partis, qui ont acquiescé à la poursuite de l'aide à l'Ukraine. À l'exception notable, mais pas surprenante, de l'ADR, dont le chef de file au parlement, Fred Keup, a dit préférer « une paix injuste à une guerre juste », provoquant des remous dans les travées de la Chambre. Il a une nouvelle fois plaidé pour la levée des sanctions contre Moscou. Comme ses partis « frères » de l'extrême droite européenne, l'ADR partage avec Poutine et Trump la détestation de l'UE, ce qui laisse songeur quant à la sincérité de son patriotisme, dont il s'autoproclame le champion.

Gilles Zeimet pour le CSV, Gusti Grass pour le DP, Yves Cruchten pour le LSAP et Sven Clement pour les pirates ont rejoint l'analyse du premier ministre, insistant sur la défense des valeurs démocratiques de l'UE. Pour les verts, Sam Tanson a convenu avec malice qu'il n'était pas courant pour elle de s'accorder avec Luc Frieden, « mais nous faisons partie d'une démocratie vivante et vous pouvez compter sur nous pour la défendre ». Selon la députée Déi Gréng, le slogan « America First signifie Europe Alone », et les Européens doivent dès lors trouver un moyen de financer leur défense. Tandis que les autres intervenants avaient souligné qu'il y aura « un prix à payer pour sauvegarder nos libertés », Sam Tanson s'est voulue rassurante, certifiant que trouver l'argent est avant tout un sujet de « technicité ». « La question

n'est pas de savoir si nous pouvons le faire, mais si nous voulons le faire », a-t-elle affirmé, rappelant que l'on trouve l'argent quand l'urgence l'impose. « Mais nous ne devons pas commettre l'erreur de jouer la sécurité contre le progrès : la technologie, la formation et le climat font partie de notre stratégie de souveraineté », a dit Sam Tanson.

Déi Lénk convoque Roosevelt

Un propos rejoignant en partie celui de David Wagner. Le député Déi Lénk s'est prononcé en faveur de la poursuite de l'aide à l'Ukraine, tant militaire qu'économique et sociale. « Une victoire de la Russie ne serait pas seulement catastrophique pour les Ukrainiens, mais aussi pour la population russe », a développé le député, dénonçant « l'impérialisme fasciste de Poutine », une position constante chez Déi Lénk. « Mais le financement de la défense européenne ne doit pas être à la charge des gens qui travaillent ou au détriment des acquis sociaux et des services publics », a poursuivi David Wagner. Il a préconisé la saisie des avoirs gelés des oligarques russes en Europe, non pour l'achat d'armes, mais au bénéfice des populations ukrainiennes. À son tour, il a convoqué le souvenir de Franklin Delano Roosevelt, qui avait très lourdement imposé les grandes fortunes et le capital pour financer l'effort militaire américain lors de la Seconde Guerre mondiale.

Luc Frieden n'a pas dit comment il entend financer la hausse du budget militaire luxembourgeois. Il a indiqué qu'il consultera les partis représentés à la Chambre dans les deux semaines à venir. Il veut parvenir à « un consensus le plus large possible » sur cette question et, plus globalement, sur la position du Luxembourg face au grand chambardement déclenché par Trump. Il a promis aux parlementaires qu'il les informera des résultats du Conseil européen consacré au réarmement de l'Europe, ce jeudi 6 mars. « Le débat de ce jour n'est pas le premier sur ce sujet et ce ne sera pas le dernier », a affirmé Luc Frieden. Le désengagement des États-Unis en Europe, entamé sous le mandat de Barack Obama, puis freiné par l'invasion de l'Ukraine, devient une réalité brutale sous Trump.

EWELT

REFORM DES NATURSCHUTZGESETZES

Salamitaktik

Joël Adami

An der geplanten Reform des Naturschutzgesetzes gibt es viel Kritik – aber auch etwas Lob. Ende letzter Woche reichte die Regierung einen Änderungsantrag im Parlament ein. Der wird die Gemüter allerdings nicht beruhigen.

Besonders beliebt ist sie nicht, die geplante Reform des Naturschutzgesetzes. Umweltminister Serge Wilmes hatte sie am 19. Juni 2024 im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Innenminister Léon Gloden (beide CSV) und Raumplanungsminister Claude Meisch (DP) unter dem Titel „Méi a méi séier bauen“ vorgestellt. Bei der Vorstellung seines Reformsprojektes in der zuständigen Parlamentskommission musste er erst einmal zurückrudern: Er habe nie gesagt, dass der Naturschutz das Hauptproblem beim Wohnbau sei. Diese Erzählung – die den CSV-Wahlkampf durchzog – wird jedoch weitergeführt. Auch in dem Änderungsantrag, den die Regierung Ende letzter Woche ins Parlament einbrachte, ist sie zwischen den Zeilen zu lesen.

Dieser ist aber vor allem eins: erstaunlich. Es handelt sich nicht um eine Liste mit Arten, die durch die verschiedenen, öffentlich viel diskutierten Konzepten wie „Natur auf Zeit“, „Bam-Präbbeli“ und der „Ein für alle Mal“-Kompensierung tendenziell weniger Schutz haben sollten. Stattdessen liegt der Fokus auf der Umsetzung einer EU-Direktive für erneuerbare Energien vom 18. Oktober 2023. Für Windkraft und Fotovoltaik sollen zusätzliche Ausnahmeregelungen im Naturschutz eingeführt werden. Es stellt sich die Frage, warum die Bestimmungen dieser Direktive nicht bereits in den ursprünglichen Gesetzestext eingebaut wurden, der am 16. Oktober 2024 in die Chamber eingebracht wurde.

Digitalzwang im Naturschutz

Im Änderungsantrag der Regierung sind außerdem Entscheidungen der interministeriellen Arbeitsgruppe „Wohnbau“ eingebaut. Im „Exposé des motifs“ heißt es, dass für alle Etappen einer Genehmigungsprozedur im Naturschutz Fristen eingeführt

werden sollen. Auch das Prinzip, dass ein Antrag als komplett gilt, wenn die Verwaltung nicht innerhalb einer bestimmten Frist antwortet, soll Teil des Naturschutzgesetzes werden.

Eine weitere neue Bestimmung ist der Digitalzwang bei Anträgen. Sechs Monate, nachdem das neue Gesetz in Kraft getreten ist, müssen alle Anträge über myguichet.lu eingereicht werden, Papier wird nicht mehr akzeptiert. Das, so die Erklärungen der Regierung im Begleitschreiben, weil es „einen hohen administrativen Aufwand“ bedeute, wenn Anträge gescannt werden müssten. Laut Alex Donnersbach (CSV), dem Berichterstatter des Gesetzes im Parlament, gibt es auch andere, praktische Überlegungen, wie er gegenüber der woxx sagte: „Digital ist es schwieriger, etwas zu vergessen. Wenn Anlagen gefordert sind und man den Antrag nicht abschicken kann, weil diese nicht hochgeladen wurden, dann wird der Prozess schneller.“ Im Koalitionsprogramm von 2023 war noch Gegenteiliges zu lesen: „Die Regierung wird ältere Menschen bei der Digitalisierung begleiten und wird weiterhin ein analoges Angebot gewährleisten.“

Letzte Woche stellte die Umweltorganisation Mouvement écologique ihre Kritik an der Reform des Naturschutzgesetzes vor (woxx 1826, Mit der Kettensäge). Bereits Anfang Februar hatte „Natur an Ëmwelt“ eine umfassende Analyse der einzelnen Artikel an das Parlament geschickt. Während beide Organisationen kaum ein gutes Haar an dem Reformprojekt lassen, ist die Chambre de Commerce sehr erfreut. In ihrer Stellungnahme jubelt sie die neuen Konzepte, vor allem da diese das Bauen beschleunigen würden. Doch bei der Umsetzung der „Natur auf Zeit“ ist sie noch skeptisch: Es müsse vermieden werden, dass dennoch Kompensierungsmaßnahmen nötig wären, wenn sich geschützte Arten im Grün der Brachflächen, die zerstört werden dürfen, ansiedeln. Dazu müsse „die ökologische Funktion von Reproduktions- und Raststätten“ dieser Arten erhalten, kontrolliert und überwacht werden. In anderen Worten: Der Staat soll dafür sorgen, dass private Bauherren Profite machen können, ohne sich vor lästigen

Naturschutzbestimmungen fürchten zu müssen. Natur an Ëmwelt hingegen fragt in ihrer Stellungnahme, wie diese Arten denn künftig geschützt werden sollen: Wenn die „Natur auf Zeit“ ohne Kontrolle zerstört werden kann, könnte damit ja auch der Lebensraum geschützter Arten, die sich eventuell dort angesiedelt haben, verschwinden.

Der Bagger soll rollen

Nachdem der Méco seine Kritik der Presse präsentiert hatte, aber bevor die Regierung ihre Änderungsvorschläge ins Parlament schickte, war Berichterstatter Alex Donnersbach bei Radio 100,7 zu Gast und erklärte, Naturschutz werde in Luxemburg künftig „auf der Makroebene“ betrachtet werden. Auch er erzählte von den angeblich schwerfälligen Prozeduren beim Wohnbau. Bei einem Bauprojekt, das er juristisch begleitete, habe eine Orchidee, die „ungewollt“ zerstört worden war, den Bauprozess gestoppt. Orchideen fallen zwar nicht unter die drei bekannten Maßnahmen, doch mit dem Artikel 15 des Reformprojekts könnte künftig der Bagger auch bei national geschützten Arten durchaus rollen.

Auch laut dem alten Gesetz konnte der*die Umweltminister*in eine Ausnahme machen – für Projekte mit wissenschaftlichem, pädagogischen oder gesamtgesellschaftlichem Nutzen. Nun soll als möglicher Ausnahmegrund zudem „ein Bauprojekt“ hinzugefügt werden. „Diese Bestimmung führt eigentlich den gesamten Naturschutzgedanken ad absurdum – denn der größte Druck auf die Natur im innerstädtischen erfolgt doch gerade durch Siedlungen“, schreibt der Méco dazu in seiner Stellungnahme und fordert eine ersatzlose Streichung. „Wir erinnern daran, dass die jüngste Rote Liste der Brutvögel einen weiteren starken Rückgang vieler Vogelarten aufzeigt, die früher in städtischen Gebieten häufig vorkamen und oft nur auf nationaler Ebene geschützt sind“, so Natur an Ëmwelt in ihrer Stellungnahme. Beispiele seien die Schleiereule, der Feldsperling, Haus- und Rauchschwalben und der Girlitz.

Die „Ein für allemal“-Kompensierung steht ebenfalls unter heftiger Kri-



Das Helm-Knabenkraut ist eine der national geschützten Arten, die mit dem Reformprojekt für Bauprojekte geopfert werden könnte.

tik: Natur an Ëmwelt betont, der Status des Rotmilan könne sich sehr schnell verschlechtern, wenn Jagdgebiete wie geplant sehr weit entfernt, statt wie bisher in räumlicher Nähe kompensiert werden. Was Fledermäuse angeht, so weist die Naturschutz-NGO darauf hin, dass ihr Zustand als „ungünstig“ oder gar „schlecht“ eingeordnet wurde. Das neue Gesetz sieht zwar alle sechs Jahre eine Überprüfung vor, allerdings nur von Biotopen und Habitaten, also nicht explizit von geschützten Arten. Beide NGOs bemängeln, dass dies zu unkonkret ist; der Méco fordert explizit ein Flora-Fauna-Inventar jener Flächen, die als Bauland gewidmet sind. „Die Bauherren könnten sich die Studien sparen, und wir wüssten welche Arten wo vorkommen“, so Méco-Präsidentin Blanche Weber bei der Pressekonferenz letzte Woche. Die NGO fordert ebenfalls „nationale Studien für bestimmte planungsrelevante Arten.“

Die Salamitaktik der Regierung macht es nicht nur für die Abgeordneten schwer, das Projekt in seiner Gesamtheit zu erfassen. Auch für die NGOs – und die Presse – bedeutet dieses Vorgehen erheblichen Mehraufwand. Es wird auf jeden Fall nicht dafür sorgen, dass Wilmes' Reformvorschlag beliebter wird.

UN-BIODIVERSITÄTSKONVENTION

Gemischte Signale?

María Elorza Saralegui

Das Verabschieden eines Plans zur Umsetzung und Überprüfung der Artenschutzziele auf der COP16 ist ein internationaler diplomatischer Erfolg. Doch in Luxemburg sprechen verpasste Fristen und die Schwächung des Naturschutzgesetzes eine andere Sprache.

Unter Beifall und mit Tränen in den Augen verabschiedeten die Delegierten der UN-Biodiversitätskonvention nach drei Tagen Verhandlungen den Beschluss eines Kontrollmechanismus sowie eines Plans zur Finanzierung der weltweiten Artenschutzziele. Vor vier Monaten nahm die COP16 in Cali, Kolumbien, wegen Beschlussunfähigkeit noch ein abruptes Ende (woxx 1811) – nun konnte auf der am 27. Februar begonnenen Folgesitzung in Rom ein Kompromiss gefunden werden.

Ein Grund zum Aufatmen, folgen die Entschlüsse der COP „in kleinem Kreis“ (es nahmen rund 1000 Delegierte an den Verhandlungen teil, verglichen mit 14.000 in Cali) den doch enttäuschenden Ergebnissen der Konferenzen über das Klima, die Desertifikation und das Plastik an. Verhandlungen zu Letzteren kamen im November und Dezember zu keinem großen Durchbruch, die Kluft zwischen Ländern aus dem „globalen Norden“ und dem „globalen Süden“ weitete sich sogar (woxx 1814).

Auch die Sitzung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zu dessen kommenden Aufgaben, die vergangene Woche in China abgehalten wurde, gestaltete sich „schwierig“ und blieb, was den Zeitplan für die neuen IPCC-Berichte angeht, erfolglos.

Zudem verpasste Anfang dieses Jahres die Mehrheit der Staaten die Frist vom 10. Februar, um neue CO₂-Reduktionsziele (sogenannte NDCs) vorzulegen. Zu den 179 Parteien, die keine neuen Ziele eingereicht haben, zählt auch die EU. Auf Nachfrage der woxx zu dieser Verspätung wies das hiesige Umweltministerium darauf hin, dass die Besprechungen noch laufen würden, ein voraussichtlicher Zeitpunkt könne nicht genannt werden.

Dabei wäre schnelles Handeln angebracht: Während die Temperatur im globalen Mittel vergangenes Jahr die Schwelle von 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Durchschnitt überschritt, ist die Wildtierpopulation in den letzten 50 Jahren weltweit um 73 Prozent gesunken, so der jüngste Bericht „Living Planet“ der Umweltschutz-NGO WWF. In Luxemburg ist die Lage ähnlich erschreckend: Rund 80 Prozent aller geschützten Arten befinden sich in einem schlechten oder ungünstigen Zustand und die Qualität der Böden liegt unter dem EU-Durchschnitt. Dabei hat sich das Großherzogtum mit

dem im Januar 2023 veröffentlichten nationalen Naturschutzplan dazu verpflichtet, 30 Prozent aller Landflächen bis 2030 unter Schutz zu stellen. 2022 hatten sich auf der COP15 alle Vertragsstaaten zu diesem als „30x30“ bezeichnetem Ziel bekannt. Dazu sollten Biodiversitätsaktionspläne erstellt und bei der COP16 in Kolumbien vorgestellt werden. Doch ähnlich wie bei den Klimaplänen hatten vor Beginn der Folgesitzung Ende Februar lediglich 44 Länder und die EU ihre Pläne eingereicht.

Historischer Fahrplan

In Rom war der Druck deshalb umso höher. Es galt, sich auf eine finanzielle Strategie sowie einem Kontrollmechanismus zu einigen, um die vor drei Jahren beschlossenen Ziele zum Aufhalten des Rückgangs der Artenvielfalt zu verwirklichen. So verabschiedeten die Staaten eine Reihe bestimmter Indikatoren, um ihre jeweiligen Fortschritte zu bewerten. Dabei handelt es sich um einen historischen Moment: Es ist das erste Mal, dass sich Staaten auf einen solchen Entschluss einigen. Der angenommene Text zum „Mechanismus für die Planung, Überwachung, Berichterstattung und Überprüfung“ („PMRR“) legt einen konkreten Zeitplan fest. Die erste Überprüfung der Fortschritte steht nächstes Jahr auf der Biodiversitäts-COP17 in Armenien an.

Auch beim heiklen Thema der Finanzierung gab es bedeutsame, wenn auch kleine, Fortschritte. Nach drei Jahrzehnten Verhandlungen, verabschiedeten die Staaten einen permanenten Mechanismus zur Finanzierung des Schutzes und der Wiederherstellung der Artenvielfalt. Bisherige Abkommen sicherten lediglich einen Geldfluss bis 2030. Die Mobilisierung der Mittel solle aus „allen Quellen“ kommen, so der Entschluss. Mindestens 185 Milliarden Euro sollen ab 2030 jährlich in den Artenschutz investiert werden, davon 18 Milliarden von Industriestaaten schon ab diesem Jahr. Einigen Ländern des Globalen Südens zufolge sollten umweltschädliche Subventionen in Milliardenhöhe eingestellt werden, um zusätzliche Beiträge freizusetzen: „Es sind nicht die Mittel, die uns fehlen, sondern eine rationale Prioritätensetzung“, so ihre Argumentation.

Bei umstrittenen Fragen, vor allem der langjährigen Forderung vonseiten afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern für einen neuen Fond – eine Forderung, die Luxemburg und andere reiche Staaten ablehnen – kam es jedoch zu keinem Durchbruch. Die Delegation einigte sich lediglich darauf, die bestehende globale Umweltfazilität GEF zu reformieren. Ob dies jedoch in Form eines neuen Fonds geschehen wird, blieb offen – die Diskussionen wurden auf die COP18 in drei Jahren vertagt. Länder des globalen Südens kritisieren seit Jahren, dass es schwer ist, an die Gelder zu kommen. Auch ihr mangelndes Mitspracherecht bei der GEF, die für die Verwaltung des Geldes zuständig ist und von Industriestaaten kontrolliert wird, ist Teil ihrer Kritik.

Freiwillige Rechenschaftspflicht

Die Entschlüsse der Folge-COP in Rom wurden als wichtiges Signal und Sieg des Multilateralismus gefeiert: „Wir haben dem 2022 unterzeichneten Abkommen von Montreal Arme, Beine und Muskeln gegeben“, sagte die COP16-Präsidentin Susana Muhamad am Ende der Sitzung. Zum ersten Mal ist „ein globaler Plan, um den Erhalt des Lebens auf der Erde zu finanzieren“, verabschiedet worden, so die scheidende Umweltministerin Kolumbiens. Auch in Luxemburg fühle sich die Regierung nach der ergebnisreichen Konferenz „ermutigt“, sagte Umweltminister Serge Wilmes (CSV) in einer öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer am 4. März.

Zynischere Stimmen warnen jedoch: Die Arbeit ist noch lange nicht getan. In der Geschichte der UN-Abkommen haben Staaten noch nie ein einziges Biodiversitätsziel zu dem abgemachten Zeitpunkt erreicht. Beispielsweise haben Industriestaaten die für dieses Jahr versprochene Summe von 18 Milliarden Euro noch nicht ganz eingezahlt (woxx 1811). Bis 2030 liegt die Verpflichtung vonseiten dieser Länder auf jährlichen 27,8 Milliarden Euro. Auch der „Cali Fonds“, der schon letztes Jahr beschlossen wurde und in den Unternehmen wie Pharmafirmen, die von der Artenvielfalt profitieren, einzahlen sollen, ist bislang leer geblieben. Das Ziel, bis 2030 fast einen Drittel des Planeten unter Schutz zu stellen, ist noch nicht ge-

Cop16-Präsidentin Susana Muhamad vollzieht den letzten Hammerschlag. „Diplomatie funktioniert“, so das Fazit langer Verhandlungen auf der Folgesitzung im Rahmen der COP16.



FOTO: TISO/ENB | MIKE MUZURAKS



FOTO: PEXELS/MOLNÁR TAMÁS

Die Zerstörung natürlicher Ökosysteme und der Rückfall der Arten haben tiefgreifende Auswirkungen auf menschliche Lebensgrundlagen. Gesunde Lebensräume – intakte Böden und deren Artenvielfalt etwa – bilden die Basis für die Regulation von Wasser, Nahrung und andere wichtige Rohstoffe.

schaftt: Nur rund die Hälfte aller Landesflächen und sieben Prozent der Meeresflächen, die dafür nötig wären, sind bislang unter Schutz gestellt worden.

Hierzulande schlägt die Regierung – die in Rom mit einem technischen, nicht politischen, Delegierten vertreten war – trotz netter Worte eine andere Richtung ein: Einerseits ist da die von NGOs kritisierte Reform des Naturschutzgesetzes (u.a. woxx 1812 und „Salamitaktik“ in dieser Nummer), andererseits schlägt Umweltminister Wilmes keine weiteren Schritte zum Biodiversitäts- und Klimaschutz vor. Auf die Fragen der Abgeordneten Paul Galles (CSV) und Luc Emering (DP) zu Luxemburgs internationalem Engagement – ob Luxemburg etwa ehrgeizigere Schritte anstrebe – kam von Wilmes während der öffentlichen Sitzung am 4. März keine klare Antwort. Auch der aktuelle desaströse Zustand der Natur im Großherzogtum und die erforderlichen nationalen Anstrengungen, um Ziele wie das „30x30“ zu erreichen, blieben unerwähnt. Die Zeit wird jedoch knapp: Um die Deadline der Bio-

diversitätskonferenzen zu erreichen und jahrzehntelange Naturzerstörung zu stoppen und rückgängig zu machen, bleiben lediglich fünf Jahre.

Der auf der Biodiversitäts-COP15 beschlossene Rahmen und die darin festgelegten Ziele sind im Gegensatz zum bekannteren in Paris unterschriebenen Abkommen für das Klima, nur freiwillig – sowohl für Firmen als auch für Regierungen. Ob Staaten einzahlen und ihre Beiträge erhöhen, hängt demnach vom politischen Willen der Länder ab. Und davon, wie ernst Politiker*innen den Artenschutz und eine verantwortungsvolle Verwaltung unserer Lebensräume nehmen.

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des ponts et chaussées

Division des travaux neufs

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis : 01/04/2025 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement à remettre via le portail des marchés publics avant les dates et heures fixées pour l'ouverture. Il n'y aura pas de séance d'ouverture publique de la procédure ouverte.

Contournement de Bascharage : Construction d'un passage à faune sur l'A13

Description : Les travaux prévoient la construction d'un passage à faune qui franchit l'autoroute A13 en proximité des voies ferrées de la ligne Luxembourg-Pétange. Le tablier est constitué de 5 poutres en caissons de type « VFT ».

Les travaux consistent notamment en : - des travaux d'ouvrages d'art

Quantités approximatives des travaux : - Déblais : 8.000 m³ - Culées et tablier en béton armé, catégorie 3 : 2.500 m³ - Charpente métallique en tôle S355 : 225 t

Délai d'exécution des travaux : 450 jours ouvrables Début prévisible des travaux : Automne 2025

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission sont à télécharger à partir du portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : La remise électronique des offres est obligatoire. Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les dates et heures fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500423

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : fournitures

Date limite de remise des plis : 02/04/2025 10:00

Intitulé : Lot -A1-21 Travaux d'équipement sportif fixe à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg à Diekirch.

Description : Fourniture d'équipement sportif fixe contenant 8 paniers de basket, des espaliers coulissants, des poteaux et filet de volleyball et de badminton, etc., ainsi que deux rideaux de séparation. La durée des travaux est de 60 jours ouvrables par intermittence y compris la planification, à débuter en fin mai 2025.

Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2500403

INTERGLOBAL

TRUMPS „FRIEDENS-DEAL“

Zuckerbrot für Putin, Peitsche für Selenskyj

Katja Woronina

US-Präsident Donald Trump droht der Ukraine damit, sie gegenüber der russischen Aggression wehrlos zu machen. Der Kreml setzt seine militärischen Angriffe auf das Land unbeirrt fort.

Nachdem der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj am Freitag vergangener Woche im Weißen Haus vor die Tür gesetzt worden war, ging es Schlag auf Schlag. Das zuvor mit der US-Regierung ausgehandelte Abkommen über die Ausbeutung von Rohstoffen in der Ukraine blieb ununterzeichnet. Er habe nichts mit Selenskyj zu bereden, denn dieser sei „nicht bereit für Frieden“, postete Donald Trump. Das Problem sei, dass die US-Unterstützung Selenskyj das Gefühl gebe, „bei Verhandlungen einen großen Vorteil zu haben“. Dies war offenbar als Drohung gemeint, durch Beendigung der US-Unterstützung den Druck auf die Ukraine zu erhöhen. Und so kam es: Am Montag wurde bekannt, dass die USA die gesamte laufende Militärhilfe für die Ukraine vorläufig beenden. Das betrifft sowohl die Lieferung von Militärgerät und Munition als auch den Ankauf neuer Waffen.

Schon vor einigen Wochen hatte der Befehl Trumps, fast die gesamte Arbeit der Entwicklungsbehörde USAID einzustellen, die Ukraine hart getroffen. Unter anderem war die Unterstützung zur Reparatur der ukrainischen Energieinfrastruktur, die Russland seit Jahren zu zerstören versucht, trotz dringlicher Bitten seitens der ukrainischen Regierung eingestellt worden.

Die offene Frage, die auch Regierungen in der EU umtreibt, ist, was genau Trump erreichen will und wie weit er gehen wird. Trumps Gespräch mit Selenskyj in Washington, D.C., eskalierte, nachdem die unterschiedlichen Vorstellungen der ukrainischen und der US-Regierung zutage getreten

waren: Selenskyj wies darauf hin, dass der russische Präsident Wladimir Putin zwischen 2015 und 2022 immer wieder Waffenstillstände gebrochen habe, um seine Aggression fortzusetzen. Deshalb brauche die Ukraine Sicherheitsgarantien mit einer „Absicherung“ durch die USA, sonst könne sie keinem Waffenstillstand zustimmen.

Trump wies ihn grob zurecht: Über Sicherheitsgarantien werde höchstens nach einem Waffenstillstand zu reden sein, die Hauptsache sei es, diesen zu erreichen. Und von US-Seite habe die Ukraine nicht mehr zu erwarten als das Abkommen über die Ausbeutung Seltener Erden und anderer Rohstoffe. Dass US-Firmen in der Ukraine wirtschaftliche Interessen hätten, müsse Schutz genug sein.

Mit der afghanischen Regierung handelte Trump 2017 ein vergleichbares Abkommen über den Zugriff auf Seltene Erden aus, auch dieses wurde als eine Art Garantie für zukünftige US-Unterstützung präsentiert.

Wie wenig von so einem Abkommen im Ernstfall zu erwarten sein dürfte, zeigt das Beispiel Afghanistan: Mit der afghanischen Regierung handelte Trump 2017 ein vergleichbares Abkommen über den Zugriff auf Seltene Erden aus, auch dieses wurde als eine Art Garantie für zukünftige US-Unterstützung präsentiert. Drei Jahre später begann die US-Regierung Verhandlungen mit den Taliban über den Abzug aller US-Truppen.

Einen noch schärferen Ton schlug US-Vizepräsident J.D. Vance an. Er konfrontierte Selenskyj mit einer Rei-

he von Vorwürfen: Er verhalte sich respektlos, sei undankbar und habe im Oktober 2024 für die Demokraten Wahlkampf gemacht. Als Selenskyj Vance widersprach, begann auch Trump, ihn hart anzugehen: Selenskyj habe keine Karten mehr in der Hand, also keine andere Wahl, als Trumps Plänen zuzustimmen.

Vertreter der US-Regierung verlangten nach Selenskyjs Abreise, dieser müsse sich entschuldigen. Die ukrainische Regierung versucht nun, über ihre Kontakte in die Republikanische Partei den Bruch zu kitten. In Europa haben mehrere Regierungen mitgeteilt, zwischen Selenskyj und Trump vermitteln zu wollen, allen voran die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni. Viele hoffen offenbar noch, dass Trump nur Druck auf die Ukraine aufbauen wolle, aber nicht vorhabe, sie vollkommen fallenzulassen. So sind die Waffenlieferungen bislang nur pausiert und unklar ist, ob Trump auch entscheiden wird, die Hilfe im Bereich der Aufklärung zu beenden oder die für die ukrainische Kommunikation an der Front wichtige „Starlink“-Satelliten zu sperren, die von Elon Musks Firma „Space X“ betrieben werden.

Keinerlei Druck will Trump aber offenbar auf Wladimir Putin ausüben, im Gegenteil. Die Nachrichtenagentur „Reuters“ berichtet, dass im US-Finanzministerium eine Liste von Sanktionen erstellt worden sei, deren Aufhebung bei Verhandlungen mit Russland angeboten werden soll. Am Montag erklärte US-Verteidigungsminister Pete Hegseth, dass Cyberoperationen gegen Russland eingestellt werden sollen.

Es wäre zu kurz gegriffen, die Gründe von Trumps Sympathie für Putin, die offenbar auch eine persönliche ist, nur in ideologischen Übereinstimmungen zweier autoritär auftretender Staatsführer zu suchen. Der Son-

dergesandte der US-Regierung für die Ukraine, Keith Kellogg, sagte bei der Sicherheitskonferenz in München, das Ziel sei, Russland aus der seit 2022 bestehenden Allianz mit China, der Islamischen Republik Iran und Nordkorea zu lösen. Unterdessen traf der ehemalige russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu, jetzt Sekretär des Sicherheitsrats der Russischen Föderation, Ende vergangener Woche ohne großes Aufsehen in Peking auf Chinas Staatsoberhaupt Xi Jinping.

Was auch immer die Pläne der Regierung Trump sein mögen, Selenskyj gilt als Hindernis; sollten die Vorhaben scheitern, ist er als Sündenbock ausserkoren. Trumps Behauptung, der ukrainische Präsident sei ein „Diktator“, reiht sich nahtlos in eine regelrechte Hasskampagne ein, die zahlreiche Persönlichkeiten der Trump-Bewegung gegen Selenskyj führen. Donald Trump Jr. teilte ein Meme, das Selenskyj zeigt, wie er dreist nach Geld fragt, woraufhin er die Abfuhr des US-Präsidenten erhält; Elon Musk bezeichnet Selenskyj als kriminellen Tyrannen, der „eine gewaltige Korruptionsmaschine betreibt, die sich von den toten Körpern ukrainischer Soldaten nährt“. Der neu ernannte FBI-Direktor Kash Patel forderte den US-Kongress auf, Ermittlungen über den Verbleib der an die Ukraine gezahlten finanziellen Hilfen anzustrengen, denn Selenskyj könne nicht getraut werden.

Selbst der republikanische Senator Lindsey Graham, ehemals einer der prominentesten Unterstützer der Ukraine, der Selenskyj vor einem heftigen Schlagabtausch im Weißen Haus gewarnt haben soll, beschuldigte ihn nun, die Beziehungen dauerhaft beschädigt zu haben, und forderte dessen Rücktritt.

Die Rhetorik der Trump-Anhänger ähnelt der russischen Regierungspropaganda, die die ukrainische Regierung als illegitim darstellt und zu ihrem



FOTO: EPA-EFE/SERGEY KOZLOV

Warme Mahlzeiten für jene in der Ukraine, die nahe der Frontlinie leben: Essensausgabe des Projekts „Food without border“ im Ort Derhatschi bei Charkiw.

Sturz aufruft. Außenminister Sergej Lawrow lobte Trumps Äußerungen über Selenskyj und bezeichnete diesen als einen „Nazi“ und „Verräter am jüdischen Volk“; Selenskyj ist Jude.

Ziel sei es, Russland aus der seit 2022 bestehenden Allianz mit China, der Islamischen Republik Iran und Nordkorea zu lösen.

Im Kreml hatte man sich mit einer Reaktion auf das Treffen in Washington mehrere Tage Zeit gelassen. „Das Kiewer Regime und Selenskyj wollen keinen Frieden, sie wollen die Fortsetzung des Kriegs“, sagte Pressesprecher Dmitrij Peskow schließlich. Dabei gibt er selbst zu, dass die Moskauer Führung derzeit mit den USA zwar im Dialog über die Normalisierung der bilateralen Beziehungen stehe, die russische Seite jedoch ihre „militärische Spezialoperation“ weiterführe bis zur Erreichung aller russischen Ziele.

Sollte Russland jetzt einem Waffenstillstand zustimmen, hätte es zumindest die Ziele einer „Demilitarisierung“ der Ukraine und ihrer Abkehr von der EU verfehlt. Denn auch ohne US-Waffenlieferungen könnten EU-Staaten die Ukraine weiter militärisch versorgen; außerdem hat diese in den vergangenen Jahren ihre eigene Rüstungsproduktion stark ausgeweitet.

In der russischen Medienpropaganda schlägt sich die Annäherung an die US-Regierung bereits nieder. Erstmals seit drei Jahren widmete der staatliche Fernsehkanal „Rossija 1“ der Oscar-Verleihung wieder einen Beitrag, auch andere staatliche Medien berichteten. Noch vor einem Monat, als die Nominierung des russischen Schauspielers Jurij Borisow bekannt-

gegeben worden war, dominierte eine eindeutig negative Tonart.

Das unabhängige russische Online-Medium „Wjorstka“ berichtete mit Verweis auf anonym bleibende Mitarbeitende russischer Staatsmedien, dass die Wiederannäherung Russlands an die USA und dessen Präsidenten derzeit noch verhalten positiv dargestellt werden solle. „Wir machen keine Versprechungen über das Ende der militärischen Spezialoperation, Fristen nennen wir keine“, fasste einer der Gesprächspartner zusammen.

Seit sich die EU-Staaten auf eine verstärkte militärische Unterstützung der Ukraine geeinigt haben und bei einem Treffen in London am vergangenen Wochenende auch die mögliche Stationierung von Bodentruppen in der Ukraine zur Sicherung eines künftigen Waffenstillstands diskutiert wurde, werden die entsprechenden Staaten verstärkt propagandistisch angegriffen. So erklärte Aleksandr Bastrykin, der Vorsitzende des politisch mächtigen Ermittlungskomitees, einer dem russischen Präsidenten unterstellten Justizbehörde, die ukrainischen Streitkräfte bezögen ihre gefährlichsten Waffen aus Großbritannien, Kanada und Deutschland. Solche abrupten Verlagerungen gehen russischen Kriegsbloggern wie jenem, der sich „Alex Parker Returns“ nennt und dessen „Telegram“-Kanal 246.000 Follower hat, zu weit. „Die USA liefern jetzt also keine todbringenden Waffen mehr“, heißt es da ironisch. Und sie trügen dementsprechend auch keine Verantwortung mehr für den Tod russischer Zivilisten.

Kriegsmüde zeigen sich aufgrund der hohen Verluste in Russland viele. Sollte Russland seinen Haushalt jedoch dank künftiger Entscheidungen der Regierung Trump wieder sanieren können, könnte die derzeit laufende Kriegsproduktion ungebremsst weitergehen.

WOXX

Invitation à l'assemblée générale de la société coopérative woxx

Chères coopératrices, chers coopérateurs,

par la présente, nous vous invitons très cordialement à l'**assemblée générale ordinaire**, prévue le **lundi 31 mars 2025 à 19 heures**, au siège de la s. c. : **51, av. de la Liberté, L-1931 Luxembourg (2e étage)**.

Afin de faciliter l'organisation de l'assemblée générale, il serait souhaitable que les membres manifestent leur volonté de participer, en envoyant vos nom, prénom à ag@woxx.lu avant le **lundi 24 mars 2025 à 12 heures** au plus tard.

Ordre du jour :

1. rapport du conseil d'administration
2. rapport financier de l'année 2024
3. rapport des commissaires
4. affectation du résultat
5. décharge du conseil d'administration
6. renouvellement du CA
7. élection des commissaires aux comptes
8. perspectives de notre projet
9. divers

Pour le conseil d'administration,
Evandro Cimetta (président)

Ich bringe Ihnen die woxx 6 Wochen gratis nach Hause

... auf Papier oder als PDF – Sie haben die Wahl!

Je vous apporte le woxx gratuitement

à domicile pendant 6 semaines

... sur papier ou au format PDF

– vous avez le choix !



woxx

datanertabonnement / l'autreabonnement

Tel.: 29 79 99 • abo@woxx.lu • woxx.lu

15^E ÉDITION DU LUXFILMFEST

« Offrir une belle lecture du monde »

Yolène Le Bras

Le Luxembourg City Film Festival revient du 6 au 16 mars avec une grande diversité de films, des masterclass ou encore des œuvres immersives. Alexis Juncosa, directeur artistique, détaille les engagements du festival et les particularités de cette nouvelle édition.

Ce jeudi 6 mars, la quinzième édition du Luxembourg City Film Festival est lancée. Durant onze jours, la capitale se transforme en véritable « petite ruche », selon l'expression d'Alexis Juncosa, directeur artistique de l'événement depuis sa conception. Celui-ci explique que le festival fonctionne toujours sur les quatre grands piliers tels que l'équipe les a définis en 2011. D'abord, comme pour la plupart des festivals qui se déroulent dans les capitales, mais qui est d'autant plus vrai dans un pays qui compte 75 % d'étrangers en ville, le festival présente un panorama très international. « Cette année, par exemple, il y a du cinéma somalien, portugais, américain, taiwanais... », s'enthousiasme Alexis Juncosa.

Le deuxième segment cher au Luxembourg City Film Festival est le documentaire, un genre extrêmement riche mais pas assez exposé selon ses organisateur·rices qui y voient un moyen privilégié pour mettre en lumière les questions sociales. Le chef d'orchestre des festivités détaille : « Cette année, bien évidemment, on va parler d'Ukraine, de la Palestine et de Gaza, des États-Unis... le festival a cette capacité d'offrir une belle lecture du monde. »

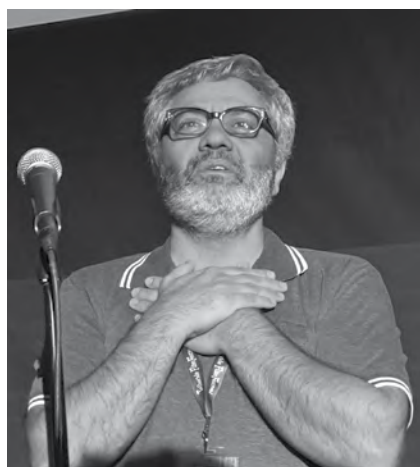
Deux invités d'exception

Le troisième pilier est, avec plus de 6.000 enfants inscrits, le volet éducation et jeune public. Outre les dossiers pédagogiques, les enfants peuvent participer à des masterclass, telle que « Slocum et moi » de Jean-François Laguionie pour cette édition. Enfin, un record étant fait pour être battu chaque année, le nombre de productions et co-productions nationales compte cette année 17 avant-premières luxembourgeoises... contre quatre ou cinq en 2011.

L'équipe du Luxembourg City Film Festival a visionné plus de 1.000 films

pour en sélectionner 175. Dans les deux catégories principales, neuf films sont en compétition pour la fiction et six pour le documentaire. Une sélection qui doit respecter une fine équation, celle de présenter un panorama montrant ce qui se passe dans le milieu du cinéma, tout en exposant les nouveaux talents et en variant les genres. « Cette année, on est dans une approche "anti-cyclique", les temps sont très durs et les gens ont aussi besoin de se marrer », précise Alexis Juncosa. Côté jurys et invité·es, le Luxembourg n'a rien à envier aux autres festivals, même aux plus grands. Le directeur artistique confie que lui et son équipe en sont elleux-mêmes étonné·es : « On fait notre liste au père Noël, mais on a acquis cette réputation de bien savoir accueillir les gens car, comme c'est un petit milieu, quand quelqu'un est bien reçu, il en parle et cela éveille l'intérêt d'autres personnalités ! » Cette année, deux invités d'exception sont attendus pour faire des masterclass : Alejandro Amenabar (réalisateur de « The Others » avec Nicole Kidman notamment) et Tim Roth (acteur dans « Reservoir Dogs », « Pulp Fiction » ou encore « L'Homme sans âge »). Lors de ces masterclass, les personnalités échangent avec une journaliste sur leur carrière et se prêtent au jeu de questions réponses avec le public.

Pour cette quinzième édition, deux ans après Asghar Farhadi, la présidence est de nouveau iranienne avec Mohammad Rasoulof, réalisateur connu notamment pour « Les Manuscrits ne brûlent pas » (2013) et « Les Graines du figuier sauvage » (2024). Le reste du Jury international est composé de deux actrices, deux réalisateurs et d'un scénariste. Le Jury documentaire est, comme le veut la tradition, composé de représentant·es de festivals tandis que le Jury Fipresci (Fédération internationale de la presse cinématographique) comprend deux critiques de film et le président de l'Association Luxembourgeoise de la Presse Cinématographique. Le 2030 Award by Luxembourg Aid & Development sera pour la troisième fois attribué par la Direction luxembourgeoise de la coopération au développement et de l'action humanitaire luxembourgeoise.



Le réalisateur iranien Mohammad Rasoulof préside le jury du 15^e Luxembourg City Film Festival.

PHOTO : JENNIFER & LEE/WIKI COMMONS

Au niveau du jeune public, sept élèves de la classe 3^e A Médias du Lycée Robert-Schuman composent le Jury jeune, tandis que la 7^e Classe Découverte du même lycée décernera le prix du Jury scolaire et qu'une classe du cycle 4.1 de l'École Fondamentale Beggen forme le Jury Enfants. Le Prix du public récompensera le film de la sélection – « The Salt Path », « Good One », « Hard Truth », « Your Monster » et « Went up the Hill » – qui aura reçu le plus de votes du public au cours du festival. Enfin, le prix de la « Meilleure expérience immersive » sera attribué à la meilleure œuvre du Pavillon Immersif et sera remis par un jury constitué de trois expert·es internationaux·ales.

Une compétition sans compétition

Cette année, le Pavillon Immersif est réparti sur deux sites à Luxembourg-Ville : « Oto's planet » et « Ceci est mon cœur » sont exposés au Ratskeller jusqu'au 6 avril, sous réservation via cerclecite.lu, tandis que les dix autres œuvres immersives seront présentées à Neimënster durant le festival. Comme toujours, les mondes imaginaires se mêlent aux questions sociales. L'édition 2025 met en avant des témoignages de résistance et explore les rencontres humaines sur Terre et dans l'espace. Elle offre également une réflexion sur l'impact de l'intelligence artificielle et donne un aperçu des esprits atteints de TDAH.

Outre cette évolution du Pavillon

Immersif, d'autres nouveautés sont attendues pour cette édition. Ainsi, le made in Luxembourg s'élargit avec une soirée dédiée aux séries. « On prolonge aussi le genre du film d'horreur avec des choses assez marrantes cette année, on mêle l'horreur à la comédie », développe Alexis Juncosa. Surtout, dans la volonté de ramener des nouveaux publics, le pass 30/30 a été mis en place, permettant aux moins de 30 ans de payer trente euros pour assister à tous les films de la compétition. « Venez découvrir des choses très différentes pour pas grand chose ! », tel est le message que veut envoyer l'équipe du Luxembourg City Film Festival.

« On n'est pas un événement cathédrale, élitiste, on est un festival pour tous les publics : films d'action, lusophones, perses... on essaie de nourrir tous les appétits », affirme le directeur artistique. Ces efforts pour élargir le public passent aussi par les associations culturelles et les représentations diplomatiques : « Nous ce qu'on aime ce sont les croisements : que quelqu'un venu pour un film somalien se retrouve confronté en sortie de salle à des gens venus pour un film américain », explique le directeur artistique. Le festival est ainsi un lieu de rencontre des professionnels, des publics et des œuvres. D'après Alexis Juncosa, le Luxembourg City Film Festival est une compétition qui n'en est pas une : « On ne dit pas quel est le meilleur film, on dit quel est le film que ce jury, avec ses spécificités, a choisi de mettre en avant. » Avoir des jurys c'est aussi l'occasion d'avoir de belles personnalités qui viennent et la compétition permet de voir des œuvres plus exclusives que les autres. « Mais on n'est pas des compétiteurs, on est même le contraire : on est là pour que les gens travaillent ensemble, en commun », résume Alexis Juncosa. Un festival est, selon lui, un « événement organique où rien ne se passe comme prévu », d'où la nécessité de rester connectés sur luxfilmfest.lu avec sa billetterie et sur les réseaux sociaux pour rester informé·es !

Plus d'informations : www.luxfilmfest.lu

EVENT

In einer Zeit, in der Frauen im Cockpit stark unterrepräsentiert waren, machte sich Amelia Earhart als Pilotin einen Namen.



FOTO: GEMEINFREI

OPER ÜBER AMELIA EARTHART

Eine tollkühne Pilotin

Chris Lauer

„Queen of the Air“ bringt das Schicksal von Amelia Earhart zum ersten Mal auf eine Luxemburger Bühne. Die Oper rückt dabei eine bisher kaum bekannte Facette des verunglückten Ausnahmetalents ins Rampenlicht.

Flugpionierin und feministische Ikone: Mit diesen beiden Etiketten war die 1897 im US-Bundesstaat Kansas geborene Amelia Earhart schon zu Lebzeiten versehen. Sie stellte mit dem Flugzeug Geschwindigkeitsrekorde auf, schwang sich höher in die Lüfte als jede andere Frau vor ihr und überflog als erster Mensch zweimal den Atlantik. Ruhm bescherten ihr aber nicht nur diese Glanzleistungen und ihr Engagement als Frauenrechtlerin, sondern auch ihr tragisches Ende: Die US-Amerikanerin verschwand zusammen mit ihrem Navigator Fred Noonan am 2. Juli 1937 während ihres Versuchs, die Erde am Äquator zu umrunden.

Das Vermächtnis der Rekordhalterin lebt weiter, unter anderem war sie Mitbegründerin der „Ninety Nines“, einer noch immer existierenden internationalen Organisation für Pilotinnen. Ihr zu Ehren wurden Statuen errichtet und ein Museum gegründet – und Künstler*innen setzen sich bis heute mit ihrem Schicksal auseinander. Vergangenes Jahr erst erschien der Roman „Die Himmelsrichtungen“ von Jo Lend-

le, in dem Earharts Leben rückwärts und in Episoden erzählt wird.

Im Großherzogtum holt die Oper „Queen of the Air“ die Fluglegende bald wieder ins gesellschaftliche Bewusstsein zurück. Bei dem Bühnenwerk, das Anfang März im Kapuzinertheater aufgeführt wird, handelt es sich um eine Koproduktion der hauptstädtischen Theater und des Ensembles „United Instruments of Lucilin“. Mit der Vertonung der Oper wurde die luxemburgische Komponistin Alben Petrovic betraut. Es sei das erste Mal, dass ein solcher Auftrag hierzulande an eine Frau gehe, verrät Petrovic der woxx.

Pilotin – und Poetin

Die Kreation zeichnet sich vor allem durch ihren einzigartigen Fokus auf einen weitgehend unbekannten Aspekt der verschollenen Abenteurerin aus: ihr dichterisches Schaffen. Tatsächlich war Earhart nicht nur eine begnadete Pilotin, sondern auch eine leidenschaftliche Lyrikerin. „Sie fühlte sich allgemein sehr zur Kunst hingezogen, war eine kultivierte Frau und hatte in ihrer Jugend gehofft, sich in der Poesie einen Namen machen zu können“, erzählt Petrovic der woxx. Fast alle ihre Texte seien aber mit der Zeit verloren gegangen. Auf der Grundlage der noch vorhandenen Originaltexte verfasste Matthias Theodor Vogt das Libretto.

Die Oper verzichtet dementsprechend bewusst auf eine lineare Handlungsstruktur und widmet sich stattdessen der Erkundung von Earharts seelischen Zuständen – eine Herangehensweise, welche die Stärke des Monodramas voll zur Geltung bringt. Denn, wie Petrovic unterstreicht, bietet ein Solospiel wie „Queen of the Air“ die einzigartige Möglichkeit, Detailarbeit zu leisten und tief in die Psyche der Protagonist*innen einzutauchen. Eine

Figur wie Earhart kann so in ihrer ganzen Komplexität dargestellt werden.

Ihren Einsatz für mehr Geschlechtergerechtigkeit thematisiere die Pilotin interessanterweise nicht in ihren Werken, bemerkt Petrovic. Stilistisch lehnten sich die Poeme an die literarischen Strömungen des beginnenden 20. Jahrhunderts an, enthielten typisch expressionistische, aber auch symbolistische Elemente. „Earharts Dichtung erinnert punktuell an jene von Egon Schiele“, sagt Petrovic. „Wenn man ihre genialsten Werke hundert Jahre nach ihrer Entstehung liest, erkennt man alle Elemente der damaligen Epoche, die in ihnen kristallisiert sind.“

Ein moderner Ikarus

Obwohl Earharts emanzipierte Lebensgestaltung in ihrer Lyrik nicht zum Ausdruck kommt, bleibt sie, die sogar als Gastdozentin an einer Universität lehrte, ein Sinnbild des Feminismus der 1930er-Jahre. „Sie war die Inkarnation der ‚starken Frau‘“, sagt Petrovic. Für das Kapuzinertheater in Luxemburg-Stadt war das ein hinreichender Grund, die Premiere der Oper am Weltfrauentag (am morgigen Samstag, 8. März) stattfinden zu lassen. Dieser Entscheidung steht die Komponistin jedoch mit gemischten Gefühlen gegenüber. „Ich mag es nicht, Dinge mit einem Label zu versehen, denn man riskiert so, die Arbeit einer Frau abzuwerten.“ Sie führt aus: „Ein Spektakel, das aus der Feder einer Frau stammt, führt man am Weltfrauentag auf und zeigt damit ungewollt, dass alle anderen Tage noch immer eher Männern vorbehalten sind.“

Dabei verdient die US-amerikanische Vorkämpferin ihre musikalische Hommage ganz losgelöst von einem spezifischen Kontext. Die Oper „Queen of the Air“ versteht Petrovic dann auch

als Erinnerung an „eine mythische Figur, die mit ihrem Tod in die Ewigkeit einging“ und wie Ikarus mit ihrem Flugversuch um den Äquator die Grenzen des damals Möglichen überschreiten wollte. Earhart hätte etwas Außerordentliches vollbringen und sich über die menschlichen Beschränkungen erheben wollen, unterstreicht sie.

Erster Teil einer Episode

Tatsächlich ist „Queen of the Air“ kein einzelnes Spektakel, sondern bildet den Auftakt für eine Opernreihe mit sechs unterschiedlichen Frauenfiguren. Das von Petrovic konzipierte Projekt orientiert sich am mehrteiligen Format einer Fernsehserie, wobei die einzelnen Aufführungen dann auch nur eine Dauer von rund 40 Minuten haben. Dass Earhart die Reihe eröffnet, ist kein Zufall: Sie sei zu einem Leitbild geworden, obwohl sie von den ausgewählten weiblichen Persönlichkeiten die am wenigsten erforschte sei, betont Petrovic. „Das ist so tragisch und so besonders, dass ich keine andere Wahl hatte, als mit ihr zu beginnen.“

Wer die anderen Frauen sind, deren Schicksal noch beleuchtet werden soll, möchte die Komponistin noch nicht verraten. Und auch in welchem Rhythmus die Opern aufgeführt werden, steht nicht fest – womöglich bestimmen die Frauenporträts also das Opernprogramm der kommenden Jahre rund um den Weltfrauentag am 8. März.

Die Aufführung von „Queen of the Air“ findet am morgigen Samstag, dem 8. März, um 18 Uhr in englischer Sprache im Kapuzinertheater statt. An die Aufführung schließt sich eine Diskussionsrunde an, bei der die Künstler*innen sowie die Cargolux-Pilotin Christine Leick über die Figur von Amelia Earhart und feministische Themen sprechen werden. Die Moderation wird Elisabeth Schilling übernehmen.

Musik: Alben Petrovic
Libretto: Matthias Theodor Vogt
Musikalische Leitung: Pit Brosius
Szenische Umsetzung: Renelde Pierlot, Francesco Mormino
Solistin: Luisa Mauro
Orchester: United Instruments of Lucilin

INTERVIEW

BACKCOVER

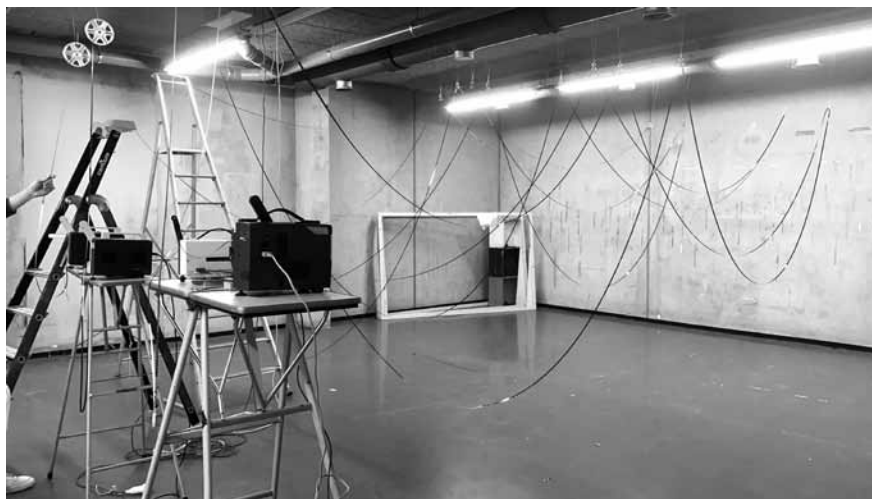
„Meine Werke bieten einen Zufluchtsort“

María Elorza Saralegui

Léa Giordano fotografiert, um Erlebtes einzufangen und filmt, um Gefühle zu verarbeiten. Dabei vermischt sie Zeitgefühl und eröffnet Parallelwelten. Ein Gespräch über die Unbeständigkeit von Film und Erinnerungen.

woxx: Léa, Sie haben mit Fotografie angefangen, arbeiten mittlerweile aber vor allem mit Film. Wie hat sich Ihre Praxis in den letzten Jahren entwickelt?

Léa Giordano: Nach dem Arts et Métier in Luxemburg habe ich erst mal Fotografie in Brüssel studiert. Es war eine schwierige Zeit, denn ich habe mich dort oft verloren gefühlt. Rückblickend kam der Wandel vom unbewegten zum bewegten Bild jedoch zu dieser Zeit: An der „École de recherche graphique“ in Brüssel habe ich zum ersten Mal gelernt, wie man Film entwickelt. Das hat damals keinen größeren Platz in meiner Praxis eingenommen – doch einige Jahre später auf der „Gerrit Rietveld Akademie“ in Amsterdam habe ich gemerkt, dass Bewegtbilder dennoch einen Einfluss auf meine Arbeitsweise haben. Für mich war das ein Aha-Moment. Unbewegte Bilder sind an sich schon sehr ausdrucksstark, doch das bewegte Bild – sogar ohne jeglichen Ton, ich arbeite ja analog – erlaubt dir, das Publikum anders zu stimulieren. Du entwickelst ein anderes Zeitgefühl, atmest mit der



Ausgestellte Installation während der „Nuits des musées“.

in der Hand gehaltenen Kamera mit. Es erschafft eine sinnliche Erfahrung. Seit letztem Sommer mache ich einen „Research Master“ an der Filmakademie in Amsterdam. Ich forsche über Zeit, Vergangenheit, Gefühle, Erinnerungen und vor allem diese sensorische Erfahrung von Film.

Was meinen Sie damit?

Anstatt einer Sache nur zweidimensional zu begegnen – auf einer unbewegten Fotografie – versuche ich anhand von Film, Landschaften zu erschaffen, die Zuschauer stimulieren. Durch die Präsentation bestimmter Farben oder intimer Szenen – wie die Darstellung

menschlicher Haut etwa – wecken die Bilder Erinnerungen. Film ist nicht nur visuell: Auch andere Sinne wie Gerüche spielen dabei eine Rolle und können Erinnerungen hervorrufen. Im Grunde geht meine aktuelle Arbeit der Frage nach, wie Bilder Gefühle wecken.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit einer analogen Kamera?

Es ist ein Format, das mich inspiriert, teils weil ich es nicht vollkommen kontrolliere. Außerdem ist es ein langsames Medium, obschon auch dies später nicht wahrnehmbar ist. Man gibt einem Bild einen eigenen materiellen Körper – der Film wird zu einem Schatz. Und gerade deshalb arbeite ich mit analogem Film. Zudem können die verschiedensten Farben und Elemente entstehen, es öffnen sich immer neue Türen. Ich bin einfach völlig verzaubert davon. Es ist dieses Unerwartete, das einem den wahren Respekt vor dem Medium abverlangt. Ich wünsche mir, dass die Leute genau diese Magie empfinden, wenn sie meine Werke sehen.

Warum bilden Gefühle und Erinnerungen die Basis Ihrer Werke?

Das erste Mal, als mich eine Erinnerung stark überkam, war, als ich einen Super8-Film meiner Familie sah. Die Farben des Kodachrome hatten eine besondere Intensität ... sie haben mich sofort in diesen bestimmten Moment zurückkatapultiert, und ich habe ihn

erneut erlebt. Diese Erfahrung hat mich enorm geprägt. Wenn ich ein Foto schieße, halte ich einen Moment für die Zukunft fest. Doch dieser Moment bleibt nicht bestehen. Deshalb mache ich nun Filme, die den Ablauf der Zeit selbst thematisieren. Zum Beispiel habe ich eine Installation geschaffen, „Ephemeral Echoes: A Tribute to Lost Memory“, in der Bleichmittel auf einen Film hinuntertröpfelt. Im Laufe der chemischen Reaktion lösen sich die Filmbilder langsam auf und symbolisieren den Verlust und die Vergänglichkeit der menschlichen Erfahrung. Oder ein anderes Werk, „As Long as it Lasts“, eine Super8-Installation mit vier simultanen Projektionen von Liebespaaren, die den Raum durchqueren. Dieses Werk beschäftigt sich mit der Angst, einen geliebten Partner zu verlieren. Der Betrachter steht vor diesen Projektionen und sieht sich sowohl mit den Liebespaaren auf der Leinwand als auch mit der mechanischen Essenz der Installation konfrontiert, die aus analogen Projektoren mit ihren unterschiedlichen Geräuschkulissen besteht.

„Indem ich diesen Gedanken, Fragen und Erinnerungen einen Körper gebe und sie auf Film banne, kann ich mich besser mit ihnen anfreunden.“

Das Endergebnis der Filme ist bei diesen Prozessen nicht vorhersehbar. Inwiefern spielt Kontrolle bei dem Entstehen eines Werkes eine Rolle?

Ich brauche viel Kontrolle über mein Umfeld. Fehlt mir das, fühle ich mich schnell verloren. Ich habe viele Ängste: Im Grunde bietet meine Arbeit mir einen Zufluchtsort. Im Leben gibt es jedoch so viele Momente, in denen man keine Kontrolle über das Geschehen hat. Dementsprechend nimmt dies in meinen Werken einen wichtigen Platz ein: Das Spielen mit und manchmal das Verlieren von Kontrolle – mit dem Medium Film als Assistent, oder halt als Chef, wie man es gerade nimmt. Das Bild des Pferdes, das in der woxx



Die Nachwuchskünstlerin Léa Giordano im Porträt.

Über die Künstlerin

Léa Giordano fotografierte schon als Kind. Während ihre Fotos ein spontanes Einfangen von Erlebnissen sind, arbeitet sie heutzutage hauptsächlich mit Film – Film „kommt aus meinen tiefsten Inneren“, sagt sie. „Indem ich diesen Gefühlen einen Körper gebe und sie auf Film banne, kann ich mich besser mit ihnen anfreunden.“ Zu ihren rezenten Werken gehören „Sun and Moon“, „Shared air.s“ oder „Sugnu Sicilano“, in denen sie unter anderem Identitätsfragen nachgeht. Ihren Inspirationsquellen gleich – von Marina Abramović und Andy Warhol bis zu Stan Brakhage – setzt sich Giordano mit Zeit, Kontrolle und dem Selbst auseinander. Mehr Informationen auf: www.leagiordano.com

FOTO: © COURTESY OF ARTIST



Blick hinter die Kulissen: Der Film „As Long as it Lasts“ als Installation im Raum.

erscheinen wird, ist ein gutes Beispiel: Anfangs hatte ich ein bestimmtes Bild im Kopf, ich wollte eine Solarisation (Anm.d.R. starke Überbelichtung des fotografischen Films) des Pferdes machen. Als ich das Bild in der Dunkelkammer entwickelt habe, habe ich mit Mattpapier statt meinem üblichen „Perlé satin“ gearbeitet und hatte jedoch keine Kontrolle über das ungewohnte Material. Und dann kam noch das rote Licht der Dunkelkammer dazu: Irgendwie ist mir das in rotes Licht getauchte Bild des Pferdes im Gedächtnis geblieben. Da habe ich eine Alternation des Fotos gemacht und es mit Photoshop erneut digital nachbearbeitet, sodass das Endergebnis grellrot ist. Film ist demnach ein organisches Medium und ich passe mich an, arbeite so, wie ich mich fühle und der Film es erlaubt.

Das Pferdebild ist eins der vier Fotos, die Sie auf unseren Backcovers im März vorstellen. Warum haben Sie sich für diese vier entschieden?

Anfangs wollte ich eine Serie von Porträts auswählen, doch die mögliche Auswahl war etwas überwältigend. Ich will den Lesern etwas geben, was sie ausschneiden und behalten könnten – das war am Ende mein Kriterium. Die ausgewählten Fotos sind alle irgendwie mysteriös, finde ich, als gehörten sie in die gleiche Welt. Zwei von ihnen kommen aus meiner Serie „Shelter of Blue“, an der ich sehr hänge. An dem Pferdefoto finde ich das Zusammenspiel von positiv und negativ – vor allem auch in schwarz-weiß, wie es nun gedruckt werden wird – sehr spannend, weil es nichts ist, was einem im

Alltag begegnet. Sowohl negativer als auch positiver Film nehmen eine große Rolle in meiner Arbeit ein. Positive Film können analog projiziert werden, negative hingegen behalte ich so, wie sie sind, oder wandle sie manchmal ins Digitale um und projiziere sie anschließend über Beamer. Das Pferd selbst finde ich geheimnisvoll, symbolträchtig und intelligent. Auch das zweite Bild, das ich ausgesucht habe, spielt mit dem Kontrast zwischen Schwarz und Weiß, und hat zudem eine Textur, die ich liebe. Das Bild mit den zwei Rehen hat auch etwas Rätselhaftes: Als ich das Negativ in der Hand hielt, konnte ich mich nicht daran erinnern, das Foto gemacht zu haben. Die beiden Rehe haben mich so überrascht, ich musste mich vergewissern, dass es sehr wohl meine Kamera war. Ist man beim Schießen eines Fotos zu sehr in seinem eigenen Kopf, dann verpasst man solche Momente. Das Foto erlaubt einem aber später, das Versäumte wieder zu erleben. Das letzte Bild habe ich in einer Wüste in Australien gemacht. Dabei schätze ich die Verbindung zwischen Menschen und Natur. Durch die Zusammenführung dieser verschiedenen Bilder und ihre Trennung von ihrem ursprünglichen Beitrag entsteht eine neue Erzählung: über das Verhältnis von Tier, Mensch und Natur, oder dessen Abwesenheit. So haben die einen Bilder einen Einfluss auf die anderen und fügen sich zu neuen Narrativen zusammen. Sie gehören zu etwas Ganzem, vielleicht diesem Zufluchtsort, den meine Werke für mich darstellen.

LITERATUR

COMING-OF-AGE-ROMAN

Die innere Raserei

Thorsten Fuchshuber

In seinem jüngsten Roman „Unter Wölfen“ lotet der österreichisch-US-amerikanische Autor John Wray die Grenzen der Solidarität unter heranwachsenden Außenseiter*innen aus. Frech webt er reale Figuren aus der Metalszene in seine Geschichte ein.

Weshalb werden Coming-of-age-Geschichten geschrieben? Gemeint sind Romane, in denen das individuelle Heranreifen der Protagonist*innen eine wichtige Rolle spielt. Es geht um die Phase, in der man versucht, das kindlich-jugendliche Ich abzustreifen, eine erwachsene Version davon zu finden – darum, sich einen Platz in jener fragwürdigen Welt zu erkämpfen, mit der man so vehement kollidiert. Wer eine solche Geschichte schreibe, so Goethe, der könne sich vornehmen, was er wolle, am Ende sei es immer auch „eine Art von Confession, und zwar auf eine Weise, von der er sich kaum selbst Rechenschaft zu geben versteht“.

Auch John Wray hat mit „Gone to the Wolves“ (in der deutschen Übersetzung: „Unter Wölfen“) eine solche Beichte vorgelegt. Der US-amerikanisch-österreichische Schriftsteller vollzieht sie anhand dreier Protagonist*innen und ihrer spannungsreichen Freundschaft.

Im Mittelpunkt steht Christopher Chanticleer Norvald, genannt „Kip“, und die Geschichte beginnt in Florida. Kurz vor dem High-School-Abschluss wird er im Oktober 1987 von den Jugendbehörden von Tallahassee in das am Golf von Mexiko gelegene Venice verfrachtet, wo ihn seine Großmutter in Obhut nimmt. Der Vater sitzt im Knast, weil er gegen Kips Mutter gewalttätig war; diese ist mit der Erziehung des Sohnes überfordert. Auch Kip nämlich brennen ab und zu die Sicherungen durch: Vor allem, wenn er sieht, wie andere tyrannisiert werden, betritt er, was er den „white room“ nennt, und haut den Bullys auf die Glocke. Leider verliert er während dieser Berserkerwut jedes Maß und kann sich nachher an nichts erinnern.

In einer solchen Situation lernt Kip auch Leslie Aaron Vogler kennen, einen schlaksigen Hänfling aus der selben Schule, der sich lieber „Z“ nennen lässt und den er aus den Fängen eines Dealers befreit. Z ist schwarz, bisexuell, wurde von einem jüdischen Ehepaar adoptiert und ist ein Metalfan

durch und durch. Dank ihm lernt Kip den Musikstil kennen und sieht kaum fünf Monate, nachdem deren erstes Album „Scream Bloody Gore“ erschienen ist, ein Konzert der legendären Band „Death“ im lokalen Jugendklub.

Wenige Tage zuvor hatte Z die Platte aufgelegt. „Dann setzte das Kreischen ein. Es hörte sich an, als versuche jemand ein Kinderlied zu singen, während er auf dem Scheiterhaufen verbrannt wird. Der Sänger klang wütend, oder ekstatisch, oder er hatte entsetzliche Schmerzen – wissen konnte man das nicht, weil der Text unmöglich zu verstehen war.“ Und vermutlich stimmte in Wahrheit alles drei. Kotzübel war Kip danach und doch war das Hörerlebnis für ihn eine Offenbarung: „Dass nichts im Leben gut werden würde. Jetzt nicht und auch in Zukunft nicht. Und das machte absolut Sinn für ihn.“

Es ist vor allem die Musik, die die Außenseiter zusammenfinden lässt und ihre je eigenen Beschädigungen in eine gemeinsame Sprache übersetzt.

Es ist vor allem die Musik, die die beiden Außenseiter zusammenfinden lässt und ihre je eigenen Beschädigungen in eine gemeinsame Sprache übersetzt. Das gilt auch für die dritte im Bunde, Kira Carson. Ihre innere Raserei lässt sich allein durch deren musikalischen Ausdruck allerdings nicht besänftigen; zu machtvoll ist der selbstzerstörerische Sog, dem sie ausgesetzt ist und der von üblen Erfahrungen herrührt, deren Ausmaß man nie erfährt. Für sie wird die in Klang gegossene Radikalität zur Sucht nach immer extremeren Grenzerfahrungen.

Von Florida nach Los Angeles und über Berlin nach Norwegen führt das Trio die Reise. Das skandinavische Land ist es auch, in dem die über mehrere Jahre hinweg sich erstreckende Geschichte ihrem Höhepunkt entgegenreißt. Kip ist mittlerweile Musikjournalist geworden und hat zwischenzeitig mit Kira in einer Beziehung gelebt. Leslie ist von Los Angeles

LITERATUR / ANNONCE

FOTO: EPA-EFE/HELLE ARENSBAK



Trotz Nahaufnahmen aus der Welt dieses Musikstils kein Heavy-Metal-Roman: John Wray's „Gone to the Wolves“.

nach Florida zurückgezogen, nicht zuletzt, weil für ihn als Schwarzen und queeren Mann letztlich kein Platz in der engstirnigen, teils reaktionären Metalszene war. Und Kira ist auf der Suche nach Authentizität, nach einem Lebensstil, der nicht hinter die radikale ästhetische Haltung des extremen Metal zurückfällt, schließlich in der norwegischen Black-Metal-Szene gelandet – genau zu der Zeit, als der Kult um die Band „Mayhem“ und den Osloer Plattenladen „Helvete“ ihrem Höhepunkt entgegensteuert und eine Serie von Brandanschlägen auf historische Kirchengebäude ihren Anfang nimmt. Dort verlieren sich Kiras Spuren. Als schließlich sogar das FBI deswegen ermittelt, schließen sich Kip und Leslie zusammen und machen sich auf die Suche nach ihrer vermissen Freundin.

Im Jahr 2017 hat John Wray mit einem Text aus dem Erzählband „Madrigal“ erfolgreich am Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb teilgenommen. Sein vorangegangener Roman „Gotteskind“ (im englischen Original: *Godsend*) erzählte die Geschichte einer jungen Frau, die sich auf der Suche nach Sinn als Mann ver-

kleidet in einer Koranschule in Afghanistan und schließlich gemeinsam mit anderen jihadistischen Kämpfern an der Front wiederfindet. Auch sie war einer Familienstruktur entflohen, die man heute gerne euphemistisch als „dysfunktional“ bezeichnet.

In seinem neuen Buch lässt der Autor drei solcher tief verletzten Protagonist*innen zueinanderfinden und zeigt zugleich, dass auch ihre Solidarität zueinander als Außen-seiter*innen nahezu zwangsläufig Grenzen hat. Zu unterschiedlich ist ihr Erfahrungs- und Schmerzhorizont, zu groß der an ihre jeweiligen Traumata gebundene Wiederholungszwang, als dass sie einander ungeschoren lassen könnten. Doch in größter Gefahr finden sie wieder zueinander und erleben dies als kathartisch. Das macht zwar nicht alles wieder gut, lässt sie aber spüren, dass man auch in den tiefsten Abgrund, in den man gestürzt hat, nicht stürzen muss, sondern ihn überschreiten kann.

Der Autor lässt sein Buch an der Wiege des Death Metal beginnen: in Florida der 1980er-Jahre, mit Bands wie „Obituary“ und „Deicide“, deren Mitglieder er ebenso unbekümmert

wie später jene der Band „Mayhem“ in Norwegen als Protagonisten in seinem Roman auftreten lässt. Er tut das mit Detailwissen, das in ihm einen Metal-fan vermuten lässt. Ein Heavy-Metal-Roman ist „Gone to the Wolves“ aber trotzdem nicht. Wray versucht auch nicht, den Sound des Metal oder die ästhetische Haltung dahinter in eine literarische Form zu übertragen. Aber er beschreibt die Stimmung und die Gefühlswelt derer, die diesem Musikstil und der Bewegung dahinter verfallen sind. Er findet Worte, um zu beschreiben, wie sich die Aufregung anfühlt, die die Jugendlichen beim Entdecken neuer Bands und neuer Musik erfasst. Und er nähert sich der Wurzel des damit verbundenen selbstzerstörerischen Impulses an; den Wunsch nämlich, sich selbst und diese Musik jeder Brauchbarmachung durch eine Welt zu entziehen, die alles, aber auch restlos alles entzaubert und ihrer abstrakten Verwertungslogik unterwerfen will.

Leider hat man nach Abschluss der Lektüre nicht das Gefühl, viel über die gesellschaftlichen Gegebenheiten erfahren zu haben, in denen das Leben der drei Hauptpersonen sich abspielt.

Auch ihre Charaktere gewinnen nur wenig an Kontur. Am Ende ist es dem Autor wichtiger, dem Spannungsbogen der von ihm erdachten Geschichte zu folgen als den Reifeprozess seiner Protagonist*innen zu beschreiben. Als Entwicklungsroman, mit dem das „Coming of age“-Genre bisweilen gleichgesetzt wird, lässt sich „Gone to the Wolves“ daher kaum bezeichnen. Stattdessen beruht der Roman auf einer Dramaturgie mit mehreren Höhepunkten, wie man es auch von einem gut durchkomponierten Metalalbum kennt. Auch das muss man erst einmal können, weshalb Wray's „Beichte“, die man ihres eigenen Sounds wegen vorzugsweise im englischen Original lesen sollte, zwar nicht große Literatur, aber sehr unterhaltsam ist.

John Wray: *Gone to the Wolves*. Picador, 400 Seiten.

John Wray: *Unter Wölfen*. Ins Deutsche übersetzt von Bernhard Robben. Rowohlt, 480 Seiten.

*Die Übersetzung der Zitate für diese Rezension ins Deutsche wurde durch den Autor des Artikels besorgt.

The fashion industry is the second-largest industrial polluter, accounting for about 10% of global pollution, ranking higher than emissions from air travel and maritime transport combined.



Together, we can change the world.

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03. / ERAUSGEPICKT

AGENDA

WAT ASS
LASS?

FREIDEG, 7.3.

KONFERENZ

Luxembourg LGBTQ+ Panel: Queer am Alter (60+), Gero - Kompetenzzentrum für den Alter, *Bonnevoie*, 15h. Aschreibung erforderlich via www.lgbtpanel.lu Org. Laboratoire d'études queer, sur le genre et les féminismes — LEQGF a.s.b.l.

Visions et traces : technologies numériques, mémoire et lieux dans le travail d'Eva L'Hoest, avec Eva L'Hoest, Vincent Crapon et Stilbé Schroeder, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 18h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Die Rückkehr des Wolfs: Realismus oder Utopie? Mit Laurent Schley, Festsaal, *Boulaide*, 20h. Org. Naturpark Öwersauer.

MUSEK

Concerts de midi : Ugda jeunes solistes, église protestante, *Luxembourg*, 12h30.

Luxembourg Jazz Orchestra: Queen Swings! A New Kind of Magic, sous la direction d'Ernie Hammes, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Alex Sipiagin Trio, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Vanden Plas, metal, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Sierra + Malvina, darkwave/electro, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Aliocha Schneider, french pop, support: Praa, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

The Dharma Chain, indie rock/garage rock/shoegaze, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Gloria, folk/pop/psych, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Nos jardins, d'Amine Adjina, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebm.k.fr

Ahouvi, de Yuval Rozman, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Mephisto, von Klaus Mann, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Erwartung | Savitri, Monodrama in einem Akt von Arnold Schönberg und Kammeroper von Gustav Holst, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Blutbuch, Bürger*innenprojekt nach dem Roman von Kim de l'Horizon, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Vandalium, de Tullio Forgiarini, mise en scène de Daliah Kentges, avec Anne Brionne et Sullivan Da Silva, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Cendrillon, ballet de Sergueï Prokofiev, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Moving Shadows - Our World! Chorégraphie de Stefan Südkamp et Michaela Köhler-Schaer, avec la cie Mobilés, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Exit Above - d'après la tempête, chorégraphie d'Anne Teresa De Keersmaeker, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Die Dreigroschenoper, von Bertolt Brecht und Kurt Weill, mit dem Berliner Ensemble, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Piero Masztalerz: Halt die Fresse, Rapunzel! Comedy, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Café tricot au musée, avec Mamie et moi, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Un voyage artistique au féminin, atelier avec des artistes, Schëfflenger Kunschthaus, *Schifflange*, 17h.

To Love or to Educate? Pedagogical stand-up with Dima Zicer, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 18h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Le weekend des solutions, soirée vernissage et networking, centre culturel Am Duerf, *Junglinster*, 18h. Org. Boost Lokal Lëtzebuerg. Inscription obligatoire via www.boost-lokal.lu

One Fine Evening, débat mat der Regisseurin Eileen Byrne, Moderation: Luc Spada, Neimënster, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Niki, projection du film de Céline Sallette, Scala, *Diekirch*, 19h30. cinescala.lu Dans le cadre de la Journée internationale des femmes.

Uwe Wittstock: Marseille 1940, Lecture und Gespräch, Moderation: Georg Mein, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu Org. Institut Pierre Werner.

SAMSCHDEG, 8.3.

JUNIOR

Römische Geschichten rund um den Frühling, Museumswerkstatt (7-11 Jahre), Rheinisches Landesmuseum Trier, *Trier (D)*, 10h. Tél. 0049 651 97 74-0. www.landmuseum-trier.de

Komm mir molen eng Geschicht! (3-5 Joer), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tél. 45 37 85-1. Aschreibung erforderlich via www.mudam.com

Dots.Carnival, Workshop und Bergwerksbesichtigung (> 6 Jahren), Musée de l'ardoise, *Haut-Martelange*, 14h. Tél. 23 64 01 41. www.ardoise.lu Einschreibung erforderlich: info@ardoise.lu

Kannerdisco: Monsters & Elves on a Ship, mam John Happi an DJ Packo, Flying Dutchman, *Beaufort*, 14h. www.flying.lu

MUSEK

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

APPEL À CANDIDATURES 2025 : " NATURE SINGULIÈRE " - 5È ÉDITION DE LA BIENNALE INTERNATIONALE DES MÉTIERS D'ARTS

Biennale internationale des métiers d'arts

La cinquième édition de la **Biennale de mains de maîtres** se tiendra du 19 au 24 novembre 2025 sous le thème « **Nature singulière** ». À l'heure du réchauffement climatique, notre relation avec la nature n'a jamais autant été l'objet de notre attention. **Nous invitons les céramistes, verrier·ères, sculpteur·euses, tisserand·es, ébénistes ou créateur·rices d'exception à explorer et à exprimer leur vision de la nature à travers leurs créations.** Cette édition est ouverte aux adultes de nationalité luxembourgeoise ou résidant et travaillant au Luxembourg, et exerçant un métier d'art. Les artistes et artisan·es souhaitant participer doivent remettre un dossier comprenant la fiche de candidature, quelques visuels (3 à 5) d'œuvres, une description du projet et son rapport avec le thème, une biographie en français et une description de la démarche artistique. **Le délai de dépôt des candidatures est fixé au 31 mars 2025.** Pour plus d'informations : www.demainsdemaitres.lu

FOTO: PRIVAT



Demokratie und künstliche Intelligenz

Kenza Ait Si Abbou Lyadini hält am Dienstag, dem **11. März um 19 Uhr** im Rahmen des vom Zentrum für politisches Bildung organisierten „Dag vun der politischer Bildung“ in **Neimënster** einen Vortrag mit dem Titel „**Die Zukunft der Demokratie: Welchen Einfluss hat künstliche Intelligenz auf die demokratische Gesellschaft?**“. Kenza Ait Si Abbou Lyadini ist Expertin und Rednerin für Themen an der Schnittstelle von künstlicher und emotionaler Intelligenz. Sie hat mehrere Bücher veröffentlicht und ist regelmäßig als Gastin in Podcasts, Talkshows und TED-Talks zu sehen. Zudem setzt sie sich für Female Empowerment und Diversität in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ein und plädiert für eine verantwortungsvolle, empathische und inklusive Nutzung von KI für alle Menschen. Mehr Informationen unter www.neimenster.lu

Natalie Jane, pop, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Filiband, reggae/afrobeat/hip-hop, album release party, support: Road to Zion, Piloco & Fizé Mc + DJ Dr. Gonzo, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Elliott Murphy & Band feat. Olivier Durand, rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

JeanneTo + Afterlife Collective, electro, support: Bsx4Crying + Dita von Tears, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Les architectes, jazz, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 21h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

POLITESCH

Journée internationale des femmes, manifestation féministe, départ : place de Paris, *Luxembourg*, 15h. Org. CID Fraen an Gender.

THEATER

Siegfried, von Richard Wagner, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 17h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

REGARDS S. 13 Samedis aux théâtres : Queen of the Air, monodrame d'Albena Petrovic et Matthias Theodor Vogt, avec United Instruments of Lucilin, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Der Trafikant, von Robert Seethaler, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03.

Magical Mystery oder die Rückkehr des Karl Schmidt, nach dem Roman von Sven Regener, inszeniert von Dominik Günther, Brandbau, *Wiltz*, 20h. www.prabbeli.lu

Fir Laachen, dréckt 3, Cabaret mat Tri2pattes, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Cendrillon, ballet de Sergueï Prokofiev, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Exit Above - d'après la tempête, chorégraphie d'Anne Teresa De Keersmaeker, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Le Grand Bal, chorégraphie de Souhail Marchiche et Mehdi Meghari, avec la cie Dypdik, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Die Dreigroschenoper, von Bertolt Brecht und Kurt Weill, mit dem Berliner Ensemble, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

KONTERBONT

Repair Café, al Schoul, *Surré*, 9h. www.repaircafe.lu

Creators Circle, Konschthandwierkermaart, Workshops an Animatioun, centre culturel, *Grevemacher*, 10h. www.machera.lu

Print your Nana, workshop with Jessica Frascht, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 13h30. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Le weekend des solutions, marché des solutions locales, centre culturel Am Duerf, *Junglinster*, 14h. Org. Boost Lokal Lëtzebuerg.

Les corps racontent, performances artistiques, Bâtiment 4, *Esch*, 15h.

He Prefers Blondes, projection du film de Charly Leonardy, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 19h30. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Lee, Vorführung des Films von Ellen Kuras, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

SONNDEG, 9.3.

JUNIOR

Programmation Zoom In : Matinée musicale, Kids, avec Frin Wolter et Ela Baumann, Villa Vauban, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Früh Stück, mit dem Helios Theater (> 3 Jahren), Mierscher Theater, *Mersch*, 15h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Der Regenbogenfisch, mit dem Figurentheater Favolella, Poppespännchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

KONFERENZ

Frauen machen Geschichte, mit Polina Constantinova, Stadtmuseum Simeonstift, *Trier (D)*, 14h. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

MUSEK

Concert Actart : Spotlight - Louise Farrenc, œuvres de Lachner et Farrenc, conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Les enseignant-es sur scène : Trio multiple colours, Trifolion, *Echternach*, 11h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Musina Ebobissé: Abstract Narratives, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Harp in Harmony, œuvres entre autres de Debussy, Takemitsu et Enescu, Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Maria José de Bustos, récital de piano, Valentiny Foundation,



Comédien, auteur, compositeur et interprète, Aliocha Schneider se produira à la Rockhal le vendredi 7 mars à 20 h, à l'occasion de la présentation de son troisième album, et son tout premier en français.

Remerschen, 11h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Benny Andersson and Björn Ulvaeus' Mamma Mia! Musical by Catherine Johnson, Rockhal, *Esch*, 13h + 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Les Sourcieuses, spectacle musical, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Philharmonisches Streichtrio Berlin, Schloss, *Bourglinster*, 17h. Tel. 78 78 78-1. www.bourglinster.lu

Turandot, Oper von Giacomo Puccini, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

THEATER

Cendrillon, ballet de Sergueï Prokofiev, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

#Ouni Filter, vun a mat der Maggy Molitor, inzenéiert vun der Jacqueline Posing-Van Dyck, mam Konstantin Rommelfangen, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 17h. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Die Dreigroschenoper, von Bertolt Brecht und Kurt Weill, mit dem Berliner Ensemble, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Sweeney Todd: The Demon Barber of Fleet Street, Musicalthriller von Stephen Sondheim und Hugh Wheeler, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Journée d'accueil, Schungfabrik, *Tétange*, 10h. www.schungfabrik.lu

International Women's Day: A comic-al world, workshop with Nadine Rocco, Villa Vauban, *Luxembourg*, 13h30. Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Kathrin Mess: Hier kommst du nie mehr raus - Luxemburger Frauen im Zweiten Weltkrieg zwischen Widerstand, Verfolgung und Inhaftierung, Lesung, Musel-Sauer Mediathék, *Wasserbillig*, 15h. www.msm.lu

He Prefers Blondes, projection du film de Charly Leonardy, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 19h30. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

MÉINDEG, 10.3.

MUSEK

Joris, pop, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 17h. Tel. 51 61 21 29 42. www.opderschmelz.lu

Mahler Chamber Orchestra, œuvres entre autres de Stravinsky, Villa-Lobos et Poulenc, Philharmonie,

Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Cinelli Brothers, blues/rock, support: Janne Timmer, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

John Cale, alternative, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

KONTERBONT

Just Sing, Mitmachkonzert mit Julia Reidenbach, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

DËNSCHDEG, 11.3.

JUNIOR

Dos Bandidos - Wanted, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), *Diekirch*, 14h. Tel. 80 87 90-1.

Die Waldwichtel, Ausflug in den Wald mit den (Groß)Eltern (3-4 Jahre), P+R Kokelscheuer, *Luxembourg*, 15h. Einschreibung erforderlich: barbara.schu@ewb.lu
Org. Erwuessebildung.

KONFERENZ

Santé mentale et santé physique : des composantes indissociables, avec Cyril Tarquinio, Mairie de Metz, *Metz (F)*, 14h30. Org. Université de Lorraine.

La francophonie, plus d'une langue ? Avec Barbara Cassin, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Diversité géologique et industrie extractive, avec Paul Wertz, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Die Zukunft der Demokratie - Welchen Einfluss hat künstliche Intelligenz auf die demokratische Gesellschaft? Mit Kenza Ait Si Abbou Lyadini, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Im Rahmen des „Dag vun der politescher Bildung“.
Org. Zentrum fir politesch Bildung.

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All 2ten Samschden am Mount 15:00 - 16:00 Auer

EXPAT STORIES

Join us for our show as we welcome prominent representatives of Luxembourg's expat community onto our stage. Through their personal anecdotes and insights, we aim to showcase the diversity of backgrounds, talents, and perspectives of our guests. We will explore their experiences of living in Luxembourg, focusing on the most interesting milestones and unique approaches that make each guest special.

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03.

Gestapo in Trier: Vom Großherzogtum ins „Dritte Reich“. Luxemburger Polizisten im NS-Regime, mit Pierre Kummer, Stadtmuseum Simeonstift, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

Mon corps, n'est-il pas un corps de femme ? Féminités et idéaux de beauté, apéro-talk, Ariston, *Esch*, 19h. www.theatre.esch.lu

Geschicht a Kultur vun Iechternach: Stadtentwécklung, mam Henri Trauffer, Trifolion, *Echternach*, 19h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu
Aschreiwung erfuerderlech: reception@echternach.lu

Résistantes de France au camp de concentration de Ravensbrück, avec Mechthild Gilzmer et Hannah Sprute, Musée national de la Résistance et des droits humains, *Esch*, 19h30. Tél. 54 84 72. www.mnr.lu

Tous fous, les Hugo ? Avec Yves De Smet, Ettelbrécker Bibliothéik, *Ettelbrück*, 19h30. Tél. 26 81 15 32. www.ettel-biblio.lu

MUSEK

Biohazard + Life of Agony, metal, Rockhal, *Esch*, 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Così fan tutte, von Wolfgang Amadeus Mozart, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Quatuor Diotima, œuvres de Britten, Mochizuki et Debussy, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Wishbone Ash, rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Zakk Sabbath, metal, Black Sabbath cover band, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Raoul Vignal, folk, Ratelach - Kulturfabrik, *Esch*, 20h30. www.kulturfabrik.lu

Iguazú Duo, jazz, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55.

THEATER

Tous sur scène, stand-up, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Sophie Louis, stand-up, maison de la culture, *Arlon (B)*, 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

KONTERBONT

Inna Ganschow: Keiner weinte, es gab keine

Tränen mehr. Ukrainische, russische und belarussische Zwangsarbeiter*innen in Luxemburg im Zweiten Weltkrieg aus transnationaler Sicht, Buchpräsentation, halle des poches à fonte, *Esch*, 18h. www.fonds-belval.lu
Einschreibung via www.uni.lu

MËTTWOCH, 12.3.

JUNIOR

Grandes idées petites mains, atelier avec Katia Mourer (6-11 ans), centre d'art contemporain - la synagogue de Delme, *Delme (F)*, 14h. Tél. 0033 3 87 01 35 61. www.cac-synagoguedelme.org
Inscription obligatoire : publics@cac-synagoguedelme.org

KONFERENZ

Mudam Akademie: Wenn andere Stimmen sich erheben - British Black Arts Movement, mit Christine Eyene, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 19h. Tel. 45 37 85-1. Im Rahmen der Ausstellung „Lubaina Himid & Magda Stawarska: Nets for Night and Day“. Einschreibung erforderlich via www.mudam.com

Wie können wir lernen, weniger zu wollen, ohne etwas zu vermissen? Psychische Ressourcen als zentraler Schalthebel für eine nachhaltige Zukunft, mit Marcel Hunecke, Hôtel Parc Belle-Vue, *Luxembourg*, 20h. Org. Mouvement écologique. Einschreibung erforderlich: inscription@meco.lu

MUSEK

Prix de la Musique : Rotary Club Esch-sur-Alzette, conservatoire, *Esch*, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

Jenifer, pop, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

THEATER

Erwartung | Savitri, Monodrama in einem Akt von Arnold Schönberg und Kammeroper von Gustav Holst, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Élodie Da Silva: Tempête Émotionnelle, stand-up, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Reflejos de Macondo, multidisciplinäres Projekt, mit dem Teatro Mayor, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Op Kollisiounskurs, Stand-Up mam Claude Faber, Trifolion,

Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

#Motherfuckinghood, von Claude De Demo und Jorinde Dröse, mit dem Berliner Ensemble, gefolgt von einem Gespräch, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Alex et Grek, soirée impro, Le Croque Bedaine, *Luxembourg*, 20h.

KONTERBONT

Just Sing, für Senior*innen mit Julia Reidenbach, Tufa, *Trier (D)*, 10h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

BAM Musik Fabrik, atelier technique, BAM, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Singer-Songwriter Slam, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

DONNESCHDEG, 13.3.

JUNIOR

Dos Bandidos - Wanted, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'histoire(s), *Diekirch*, 14h. Tel. 80 87 90-1.

Chimären in Bewegung, Workshop (6-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tel. 45 37 85-1. Einschreibung erforderlich via www.mudam.com

KONFERENZ

Anton Betz - Ringen um die Pressefreiheit unter dem NS-Regime, mit Peter Henkel, Historisches Museum Saar, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 5 06 45 01. historisches-museum.org

Die Neandertaler - geheimnisvolle Ureinwohner Europas, mit Ralf W. Schmitz, Rheinisches Landesmuseum Trier, *Trier (D)*, 19h. Tel. 0049 651 97 74-0. www.landesmuseum-trier.de

MUSEK

Verlängerung mam Serge Tonnar, Le Bovary, *Luxembourg*, 18h. Tel. 27 29 50 15. www.lebovary.lu
Aschreiwung erfuerderlech: lili.fouet@gmail.com

Zeltik Festival, with The Kilkennys feat. Laurent Felten, église Saint-Martin, *Dudelange*, 20h15. www.zeltik.lu

Concert des studios, avec Sunny Side Up, No Fireworks + Monoatomic God, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr



EWB

Ee Raum fir Entwécklung,
Kreativitéit an Dialog

Wat lech deemnächst bei eis erwaart ...

06.03. Soziale Ungleichheit und Bildung
Ein Abend im *Fishbowl* Format

18.03. „Nun sag‘, wie hast du’s mit der Religion?“ - Europäische Integration und europäische Identität in einer postsäkularen Welt | Ein Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Sander

27.03. Grouss Liewensfroen: Schoul – an hir Alternativen
Eng Table Ronde

02.04. Konscht – Wat soll dat? En oppenen Debat tèschent
Konschtschafenden a Public

25.03. Picturebook Workshop fir Eltere vun 0–3 Järegen

24.04. Tabu Thema: Stigma Monoparental
Ein Rundtischgespräch

Informationen & Aschreiwung:
☎ +352 44 743 340 ✉ info@ewb.lu

Yoga & Meditatioun
Growing together: eise
Familieprogramm
i-Stuff: inklusiv IT-Coursen
& Smartphone-Café

www.ewb.lu

Dan’ Cha’ & the b.a.d. Slang, blues, Liquid Bar, *Luxembourg*, 20h30. Tel. 22 44 55.

The Watch, rock/pop, tribute to Genesis, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Nu:notes Festival, with Don Piano and DJ PC, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. www.nunotes.lu

THEATER

Quand j’étais petite je voterai, de Boris Le Roy, Théâtre du Saulcy, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Coremy - Rasiert, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

#Ouni Filter, vun a mat der Maggy Molitor, inzenéiert vun der Jacqueline Posing-Van Dyck, mam Konstantin Rommelfangen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Le gang des chieuses, d’Elise Ponti, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Les étoiles, chorégraphie de Norodom Buppha Devi, avec le Ballet royal du Cambodge, Arsenal,

Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Paul Staïcu : Une vie de pianiste, humour, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr
Dans le cadre de Scène au Bar.

Un tramway nommé désir, de Tennessee Williams, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

50 years, cirque, avec la cie Mummenschanz, Théâtre d’Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

#Motherfuckinghood, von Claude De Demo und Jorinde Dröse, mit dem Berliner Ensemble, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

KONTERBONT

Portrait pop art : croquis engagés, avec Julien Fallesen, Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 16h30. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

Philo-Café, mat Erik Eschmann an Nora Schleich, Le Bovary,

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03.



© SHIRLEY SOUAGNON

« Être humain », le stand-up de Shirley Souagnon, sera projeté le jeudi 13 mars à 20 h au Aalt Stadhaus, suivi d'un échange avec l'artiste.

Luxembourg, 17h30. Tel. 27 29 50 15.
www.lebovary.lu
Org. Erwuessebildung.

Frankenstream, ce monstre qui nous dévore, projection du documentaire d'Adrien Pavillard et Pierre-Philippe Berson, suivie d'un débat, Facilitéc, *Esch*, 18h30.
Org. Transition Minett.

Nino Haratischwili: Das achte Leben (für Brilka), Lesung und Gespräch, Moderation: Florian Valerius, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu
Org. Institut Pierre Werner.

Jules Verne: Von der Erde zum Mond, Konzertlesung mit Rufus Beck und dem Philharmonischen Orchester Trier, Europahalle, *Trier (D)*, 19h30.
Tel. 0049 651 46 29 01 00.

Être humain, projection du film de stand-up de Shirley Souagnon, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu

FREIDEG, 14.3.

JUNIOR

Diva Syndicat, spectacle musical avec la cie Mise à Feu (> 8 ans), Arsenal, *Metz (F)*, 18h.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

KONFERENZ

Stress! Unsere innere Waage im Ungleichgewicht - Wie können wir für uns selbst sorgen? Workshop für Eltern mit Dirk Falkenstein, Eltereforum, *Lorentzweiler*, 14h.
Einschreibung erforderlich via www.eltereforum.lu

MUSEK

Concerts de midi : Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Corinna Niemeyer, Musée Dräi Echelen,

Luxembourg, 12h30. Tél. 26 43 35.
www.m3e.public.lu

Sonic Excess Fest, mit Smoke Weaver, Grau, Rotten Soil, Senestra und Triste, Tufa, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Zeltik Festival, with Authentica, Brian Brody, Skinny Lister, The Henry Girls and Afro Celt Sound System, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h.
Tel. 51 61 21-29 42. www.zeltik.lu

Catch Music Festival, avec entre autres Anielsa Stoffels, Victor Kraus et Cathy Krier, œuvres entre autres de Beeftnik, Lutosławski et Rihm, centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 19h. www.catchmusic.lu

Original Prague Syncopated Orchestra, Trifolion, *Echternach*, 19h.
Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Caballero & Jeanjass, hip-hop, support: Absolem, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1.
www.atelier.lu

Laurent & Band, french vogue punk, release party, support: Nate Case + Gregorio, De Gudd Wëllen, *Luxembourg*, 19h30.
www.deguddewellen.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de David Grimal, œuvres entre autres de Beethoven et Schumann, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Sons littéraires, un voyage musical à travers les pages, avec Dina Nimax, Elsa Rauchs et Clément Rousseau, Mierscher Theater, *Mersch*, 20h. Tél. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Keiji Haino, improvisation libre, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*,

20h. Tél. 0033 3 87 15 39 39.
www.centrepompidou-metz.fr

Jadis, neo-prog, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

Nu:notes Festival, with ZEP, grrr4u w/ alyz0 + November 1st, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30.
Tel. 26 62 20 07. www.nunotes.lu

PARTY/BAL

4 Seasons - Spring Edition, DJs: Packo Gualandris + Jeymore, Flying Dutchman, *Beaufort*, 22h.
www.flying.lu

THEATER

Niebo Hotel - La parenthèse, Choreografie von Christophe Garcia, Novotel Luxembourg Kirchberg, *Luxemburg*, 18h. Org. Kinneksbond.

Mehr Lametta am Meer, von Rebekka Kricheldorf, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.staatstheater.saarland

Mephisto, von Klaus Mann, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Les Bonnes, de Jean Genet, mise en scène de Frank Hoffmann, avec Valérie Bodson, François Camus et Jeanne Werner, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30.
Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

#Ouni Filter, vun a mat der Maggy Molitor, inzenéiert vun der Jacqueline Posing-Van Dyck, mam Konstantin Rommelfangen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h.
Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Blutbuch, Bürger*innenprojekt nach dem Roman von Kim de l'Horizon, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

Das perfekte Geheimnis, von Paolo Genovese, Cube 521, *Marnach*, 20h.
Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Un tramway nommé désir, de Tennessee Williams, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

Lacrima, de Caroline Guiela Nguyen, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Sven Hieronymus: Feuer frei! ... für Frieden und Freiheit, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

D'Rise Katastroph bei der Tëlee, vum Winnie Abel, inzenéiert vun der Nicole Tomasina, mat der Harmonie Klengbetten, Salle Hispic, *Kleinbettingen*, 20h. www.hklb.lu
Aschreiwung erfuerderlech: info@hklb.lu

KONTERBONT

Stéphane Ghislain Roussel et Julien Ribeiro : Shouting ! Esthétique et politique du cri, présentation publique, Kulturfabrik, *Esch*, 17h30.
Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Trixi Weis: Wår daat alles? Présentation de livre, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 17h30. Tél. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

SAMSCHDEG, 15.3.

JUNIOR

Kajuko, Kanner- a Jugendkonferenz, Prabbeli, *Wiltz*, 10h. www.prabbeli.lu
Aschreiwung erfuerderlech: jugendbureau@cooperations.lu

Anais Vaugelade : Une soupe au caillou, lecture, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h30 (D) + 11h30 (F). Tél. 46 22 33-1.
www.mnhn.lu

My DIY Mini Synth, atelier (6-12 ans), Rockhal, *Esch*, 10h30.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Bunte Designs, Workshop mit Tania Kremer (> 6 Jahren), Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 93 30-1.
www.nationalmuseum.lu
Einschreibung erforderlich: servicedespublics@mnaha.etat.lu

Architectures modulables, atelier (6-9 ans), Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 14h30 (F/UK) + 16h (L/D). Tél. 42 75 55.

Inscription obligatoire via www.luca.lu

Kunst zum Anfassen. Bilder mit Nadel und Faden besticken, Workshop, Moderne Galerie des Saarlandmuseums, *Saarbrücken (D)*, 15h. Tel. 0049 681 99 64-0.
www.modernegalerie.org
Einschreibung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Rico, Oskar und die Tieferschatten, von Andreas Steinhöfel, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

KONFERENZ

Deathbed, de Trajal Harrell, en discussion avec Manuel Borja-Villel, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 15 39 39.
www.centrepompidou-metz.fr

Comment ça fonctionne un label ? Avec Humus Records, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 18h. Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr

MUSEK

Zeltik Festival, with Cara, The Henry Girls, NoCrows feat. Steve Wickham, Wolff and Red Hot Chilli Pipers, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h. Tel. 51 61 21-29 42.
www.zeltik.lu

Catch Music Festival, avec entre autres Pascal Monlong, Hila Baggio et Tom Feltgen, œuvres entre autres de Ravel, Wolf et Offenbach, centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 19h. www.catchmusic.lu

Nu:notes Festival, with Max Cooper, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30.
Tel. 26 32 26 32. www.nunotes.lu

Coilguns, Darius, Wolfer + Ilajan, rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 19h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr



BUCHTIPP

Wenn wir lächeln
(cl) – Die Begegnung zwischen der lebhaften Anto und der Ich-Erzählerin Jara auf dem Fußballplatz markiert den Beginn einer engen Freundschaft, die das Prinzip der Schwesterlichkeit verkörpert. Ihr Zusammentreffen ist auch der Startschuss für ein turbulentes Teenagerleben, in dem die ungleichen Freundinnen versuchen, sowohl die Grenzen ihrer weiblichen Sozialisation zu überschreiten als auch ihre Identitäten als junge Frauen zu finden. Ein sensibler und unterhaltsamer Coming-of-Age-Roman, der zeigt, was es heißt, sich als Jugendliche in einer von Geschlechterungerechtigkeit geprägten Welt zurechtzufinden – allein und zusammen mit Schicksalsgenossinnen.

Mascha Unterlehnberg: „Wenn wir lächeln“, DuMont Verlag, Köln 2025, 23 Euro

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03.

MUSÉEËN

© ZDENĚK ŠOKOL



Das Original Prague Syncopated Orchestra hat sich auf amerikanische Jazz-, Blues- und Tanzmusik der 1920er-Jahre spezialisiert. Am Freitag, dem 14. März um 20 Uhr im Trifolion.

Maz Univerze, hip-hop, album release party, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ro Gebhardt & Rainer Wollmann, jazz, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Franglish, hip-hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Beachpeople, indie-rock/bedroom-pop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. www.deguddewellen.lu

Les amies de la chanson, Schungfabrik, *Tétange*, 21h. www.schungfabrik.lu

THEATER

Niebo Hotel - La parenthèse, Choreografie von Christophe Garcia, Novotel Luxembourg Kirchberg, *Luxemburg*, 15h. Org. Kinneksbond.

We Need to Find Each Other, chorégraphie de Brian Ca, Banannefabrik, *Luxembourg*, 19h.

Der Trafikant, von Robert Seethaler, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Les Bonnes, de Jean Genet, mise en scène de Frank Hoffmann, avec Valérie Bodson, François Camus et Jeanne Werner, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Dreischritt, Choreographien von Stijn Celis, Hans van Manen und Johan Inger, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Stephan Bauer: Vor der Ehe wollt' ich ewig leben! Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Von Fischen und Frauen, von Noëlle Haeseling, sparte4, *Saarbrücken (D)*,

20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Caroline Vigneaux, humour, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Lacrima, de Caroline Guiela Nguyen, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Hamlet, von William Shakespeare, inszeniert von Jean-Paul Maes, mit Timo Wagner, Friederike Majerczyk und Tim Olrik Stöneberg, centre culturel KulTourhaus, *Huncherange*, 20h. Org. Kaleidoskop Theater.

KONTERBONT

Tag der Druckkunst, Workshops, Deutsches Zeitungsmuseum, *Wadgassen (D)*, 10h. Tel. 0049 6834 94 23-0. www.deutsches-zeitungsmuseum.de

Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 11h30. www.festivaldesmigrations.lu Org. Clae.

Repair Café, salle des fêtes, *Holzem*, 14h. www.repaircafe.lu

Empty Nest, balade sonore à travers Bonnevoie, parvis - Rotondes, *Luxembourg*, 14h. + 17h

L'empreinte, lecture-spectacle de Sylvie Barre et Hervé Lang, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

SONNDEG, 16.3.

JUNIOR

Grave dans la roche, atelier (> 8 ans), Musée de la Cour d'or - Metz Métropole, *Metz (F)*, 10h30. Tél. 0033 3 87 20 13 20. musee.metzmetropole.fr

Le fil rouge, visite contée (> 4 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain,

Luxembourg, 11h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Der Mumpel, mit der Compania T (> 3 Jahren), Tufa, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Das tapfere Schneiderlein, mit dem Figurentheater Favoletta, Poppespännchen, *Lasauvage*, 15h30. www.ticket-regional.lu

Rico, Oskar und die Tieferschatten, von Andreas Steinhöfel, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

MUSEK

Concert Actart: Gestillte Sehnsucht, Werke unter anderen von Reinecke, Schostakowitsch und Atovmyan, conservatoire, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Louis-Michel Marion : Occam XIX, musique expérimentale, œuvres d'Éliane Radigue, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 10h30 + 11h45. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

5. Sinfoniekonzert: Vom trüben Nebel ins grelle Licht, unter der Leitung von Valentin Uryupin, Werke unter anderen von Holst, Smyth und Weprik, Congresshalle, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Fred Barreto & Jeff Herr, rock/blues, Collette Coffee Craft, *Vianden*, 11h.

Catch Music Festival, avec entre autres Eléonore Dopagne, Matis Grisó et Adalbert Böhm, œuvres de Saint-Saëns, centre culturel de Bonnevoie, *Luxembourg*, 11h. www.catchmusic.lu

Kreisler Quartett, œuvres entre autres de Mendelssohn Bartholdy et Dvorak, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 11h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Remorque, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Musicien·nes de l'orchestre national de Metz Grand Est : L'Octuor de Schubert, Arsenal, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Dancer of the Year, de et avec Trajal Harrell, Centre Pompidou-Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centrepompidou-metz.fr

Fanfare municipale Luxembourg-Bonnevoie, sous la direction de Romain Kerschen, œuvres de

Janssen et chansons populaires luxembourgeoises, Philharmonie, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Les signés peignés, greek underground/Rembetiko Songs, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 17h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Pit Dahm, jazz, centre d'art Nei Liicht, *Dudelange*, 17h. Tél. 51 61 21-292. www.centredart-dudelange.lu

United Instruments of Lucilin + Conservatoire du Nord : City Life, œuvres entre autres de Reich, Dennehy et Moore, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Nu:notes Festival, with Apollo Brown, Marco Polo + Wilczynski, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 18h. www.nunotes.lu

Zeltik Festival, with Biran Brody and The Coronas, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h. Tel. 51 61 21-29 42. www.zeltik.lu

THEATER

Niebo Hotel - La parenthèse, Choreografie von Christophe Garcia, Novotel Luxembourg Kirchberg, *Luxemburg*, 15h. Org. Kinneksbond.

D'RIse Katastroph bei der Tëlee, vum Winnie Abel, inzenéiert vun der Nicole Tomasina, mat der Harmonie Klengbetten, Salle Hispic, *Kleinbettingen*, 17h. www.hklb.lu Aschreiwung erfuorderlech: info@hklb.lu

Hamlet, von William Shakespeare, inszeniert von Jean-Paul Maes, mit Timo Wagner, Friederike Majerczyk und Tim Olrik Stöneberg, centre culturel KulTourhaus, *Huncherange*, 17h30. Org. Kaleidoskop Theater.

Mephisto, von Klaus Mann, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Les Bonnes, de Jean Genet, mise en scène de Frank Hoffmann, avec Valérie Bodson, François Camus et Jeanne Werner, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

KONTERBONT

Sonndesdësch, quatre artistes proposent de (ré)inventer ensemble le repas familial du dimanche, Théâtre d'Esch, *Esch*, 11h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu Inscription obligatoire : tél. 621 46 19 66 ou lana.batal@villeesch.lu

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, *lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.*

Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.*

Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.*

Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, *ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.11, 25.12 et le 1.1.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen (parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11 et 25.12. et 31.12, 1.1.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, *lu, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.*

The Family of Man (montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, *me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 31 décembre au 28 février.*

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du w maxx à propos des expositions en cours : w maxx.lu/expoaktuell

WAT ASS LASS 07.03. - 16.03. | EXPO

Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté,
Luxexpo - The Box, *Luxembourg*,
11h30. www.thebox.lu
www.festivaldesmigrations.lu
Org. Clae.

Sysmo Game, jeu chorégraphique
coopératif, maison de la culture,
Arlon (B), 16h. Tél. 0032 63 24 58 50.
www.maison-culture-arlon.be

EXPO

NEI

BECKERICH

Vincent Gagliardi :
Les bouts du monde
sculptures, Millegalerie
(103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79),
du 9.3 au 30.3, je. - di. 14h - 18h et
sur rendez-vous.
Vernissage ce sa. 8.3 à 18h.

ESCH

14e Salon international
d'art contemporain
galerie d'art du Théâtre d'Esch
(122, rue de l'Alzette. Tél. 54 73 83 48-1),
du 8.3 au 17.4, ma. - sa. 14h - 18h.
Vernissage ce ve. 7.3 à 18h30.

Résistance - Répression -
Déportation. Femmes de France
et du Luxembourg au camp de
concentration de Ravensbrück,
1942-1945
Musée national de la Résistance et des
droits humains (pl. de la Résistance.
Tél. 54 84 72), *du 9.3 au 14.9,*
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. 10h - 19h30.
Vernissage ce sa. 8.3 à 11h.

LUXEMBOURG

Abel Auer : Concerning the Spirit
peintures, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
du 7.3 au 3.5, me. - sa. 14h - 18h et
sur rendez-vous.

Cercle artistique de Luxembourg :
Rebirth
exposition collective, Tramsschapp
(49, rue Ermesinde. Tél. 47 96 46 31),
du 8.3 au 16.3, lu. - ve. 14h - 19h,
sa. + di. 10h - 19h.
Vernissage ce ve. 7.3 à 18h.

Film Fund Luxembourg :
Immersive pavilion
réalité virtuelle, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
du 6.3 au 23.3, tous les jours 10h - 18h.

Irina Gabiani :
Portraying the Universe
peintures, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),



The monographic exhibition of South Indian artist and musician Rajivan Ayyappan is a transdisciplinary and retrospective collection of drawings and artworks. From 15th - 17th March at Vedanza Studios.

du 7.3 au 29.3, me. - sa. 14h - 18h et
sur rendez-vous.

Lubaina Himid und Magda
Stawarska: Nets for Night and Day
Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen,
Siebdrucke, Fotografien und
Klanginstallationen, Musée d'art
moderne Grand-Duc Jean
(3, parc Dräi Eechelen. Tel. 45 37 85-1),
vom 7.3. bis zum 24.8., Di., Do. - So.
10h - 18h, Mi. 10h - 21h.

Our New Housing: An Invitation
to Cooperate
Luxembourg Center for Architecture

(1, rue de la Tour Jacob. Tél. 42 75 55),
from 14.3 until 7.6, Tue. - Fri. 12h - 13h,
Sat. 14h - 18h.
Opening on Thu. 13.3. at 18h.

Rajivan Ayyappan
drawings, Vedanza Studios
(18, rue Louvigny), *from 15.3 until 17.3,*
Sat. + Sun. 10h - 20h, Mon. 10h - 13h.
Opening on Fri., 14.3 at 18h.

Romain Berger : Vanitas, Vanitatum
photographies, Rainbow Center
(19, rue St. Esprit), *du 8.3 au 7.5,*
ma., je., ve. + sa. 12h - 18h, me. 12h - 20h.
Vernissage ce ve. 7.3 à 19h.

METZ (F)

Clemen Parrochetti : Dévorer la vie
dessins, sculptures et installations,
49 Nord 6 Est - Frac Lorraine
(1 rue des Trinitaires), *du 14.3 au 17.8,*
ma. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 11h - 19h.
Vernissage le je. 13.3 à 19h.

Degrés est : Charly Bechaimont
techniques mixtes, 49 Nord 6 Est -
Frac Lorraine (1 rue des Trinitaires),
du 14.3 au 17.8, ma. - ve. 14h - 18h,
sa. + di. 11h - 19h.
Vernissage le je. 13.3 à 19h.

OBERKORN

Bertrand Ney :
...du côté des ombres...
dessins, espace H₂O (rue Rattenm.
Tél. 58 40 34-1), *du 7.3 au 30.3,*
ve. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous.

REMERSCHEN

Künstlerkollektiv 21: Options
Gruppenausstellung, Valentiny
Foundation (34, rte du Vin.
Tel. 621 17 57 81),
vom 12.3. bis zum 16.3., Mi. - So.
14h - 18h.
Eröffnung am Sa., dem 15.3. um 14h.

SAARBRÜCKEN (D)

Monika Sosnowska
Skulpturen, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tel. 0049 681 99 64-0),

<div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : 10 européenne ouverte</div><div>Type de marché : travaux</div><div>Date limite de remise des plis : 07/04/2025 10:00</div><div>Intitulé : Travaux de menuiserie en bois (lot-A1-19) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg à Diekirch</div><div>Description : Travaux de menuiserie intérieures en bois pour 3 bâtiments : portes intérieures en bois 99 pc.</div></div>	<div><div>La durée des travaux est de 80 jours ouvrable par intermittence, à débiter en juillet 2025.</div><div>Les travaux sont adjugés à prix unitaires.</div><div>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>N° avis complet sur pmp.lu : 2500421</div></div>	<div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : 10 européenne ouverte</div><div>Type de marché : travaux</div><div>Date limite de remise des plis : 08/04/2025 10:00</div><div>Intitulé : Travaux de menuiserie métallique (lot-A1-18) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg.</div><div>Description : Les travaux de menuiserie intérieures métalliques pour 3 bâtiments : portes intérieures métalliques 40 pc.</div></div>	<div><div>La durée des travaux est de 60 jours ouvrables par intermittence, à débiter en juillet 2025.</div><div>Les travaux sont adjugés à prix unitaires.</div><div>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>N° avis complet sur pmp.lu : 2500487</div></div>
--	---	---	--

EXPO | KINO

vom 15.3. bis zum 12.4.2026,
Di. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h.
Eröffnung am Fr., dem 14.3. um 19h.

STRASSEN

Filum 66
exposition collective, art textile
contemporain, galerie A Spiren
(203, rte d'Arlon. Tél. 31 02 62 45-6),
du 7.3 au 23.3, me. - di. 15h - 19h.

TRIER (D)

**Fotografische Gesellschaft Trier:
Industrielles Erbe**
Tufa, 2. Obergeschoss (Wechselstr. 4.
Tel. 0049 651 7 18 24 12),
vom 8.3. bis zum 6.4., Di., Mi. + Fr.
14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So.
11h - 17h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 7.3.
um 19h.

**Kulturwerkstatt Trier e.V.:
Starke Frauen**
Tufa, 1. Obergeschoss (Wechselstr. 4.
Tel. 0049 651 7 18 24 12),
vom 8.3. bis zum 30.3., Di., Mi. + Fr.
14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So.
11h - 17h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 7.3.
um 18h.

LESCHT CHANCE
LUXEMBOURG

Jorge Colomina: Bold Expressions
paintings, Subtile Showroom-Gallery
(21a, av. Gaston Diderich), until 9.3,
ve. 11h - 18h, sa. 10h - 18h.

REMERSCHEN

**Tetiana Popyk, Pascale
Barth-Mouris, Marco Detail et
Stephane Botzem : 4 Dimensions**
photographies, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81),
jusqu'au 9.3, ve. - di. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)

Dennis Di Biase: Un()heit
Malerei, KuBa - Kulturzentrum am
EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25),
bis zum 7.3., Fr. 15h - 18h.

SOLEUVRE

Asteroid Mission
petite partie mobile de l'exposition
temporaire du Musée national
d'histoire naturelle, Artikuss
(3, rue Jean Anen. Tél. 59 06 40),
jusqu'au 7.3. l'exposition pourra être
visitée lors des évènements à l'Artikuss.

TRIER (D)

Ulrike Kessl: Ensemble Living
Installationen, Galerie Junge Kunst
(Karl-Marx-Str. 90.
Tel. 0049 651 9 76 38 40), bis zum 9.3.,
Sa. + So. 14h - 18h.



© EMMANUEL GUIMIER

Un père, son chien et un ami entreprennent un road trip à vélo de l'Atlantique à la mer Noire, en hommage à son fils disparu. « À bicyclette ! » : nouveau à l'Utopia.

KINO

EXTRA
8.3. - 9.3.

Dragon Ball Z: Battle of Gods
J 2013, Animationsfilm von
Masahiro Hosoda. 105'. Ab 6.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
8.3. und 9.3. um 17h, Scala, 8.3.
um 16h und 9.3. um 16h45.**
In ihrem letzten Abenteuer haben
Son-Goku und seine tapferen Z-Krieger

die Erde und das Universum vor dem
Dämon Boo gerettet. Doch der Frieden
währt nicht lange, denn nach der Ver-
nichtung Boos werden sie mit Beerus,
dem Gott der Zerstörung, konfrontiert.

Nilavuku En Mel Ennadi Kobam
(Why Is the Moon Mad at Me?) IND 2025
von Dhanush. Mit Priyanka Arulmohan,
Rabiya Khatoun und Venkatesh Menon.
132'. O.-Ton + Ut. Für alle.
Kinopolis Belval, 9.3. um 20h30.
Ein junger Mann, der sich von einer
zerbrochenen Beziehung erholt,
akzeptiert die Wahl seiner Eltern für
eine Braut, bis seine erste Liebe zu
ihm zurückfindet.



© UNIVERSAL PICTURES

FILMTIPP
The Brutalist
(ts) – László Tóth, un architecte juif hongrois rescapé d'un camp de concentra-
tion, émigre aux États-Unis après la Seconde Guerre mondiale pour y vivre
son rêve américain. Porté par des acteurs au jeu magistral (dont Adrien
Brody, oscarisé pour ce rôle), le film de Brady Corbet nous invite à suivre
sur près de 30 ans les espoirs et les déboires de ce personnage fictif qu'on
croirait réel. Il parvient à captiver l'audience avec un sujet à première vue
de niche, l'architecture brutaliste. Si on ne s'ennuie pas malgré les 3h35 que
dure le film, celui-ci souffre toutefois d'une narration monotone, en dépit de
nombreux rebondissements. À voir au moins une fois.

USA/UK/CDN 2024 de Brady Corbet. Avec Adrien Brody, Felicity Jones et
Guy Pearce. 215'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.
Kinopolis Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Scala, Starlight,
Sura et Utopia

WAT LEEFT UN?
7.3. - 11.3.

Anora
REPRISE USA 2024 von Sean Baker.
Mit Mikey Madison, Mark Eydelshteyn
und Yuriy Borisov. 139'. O.-Ton + fr. & dt.
Ut. Ab 16.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Le Paris, Scala, Utopia**
Anora ist Sexarbeiterin in New
York und verliebt sich in Ivan, den
wohlhabenden Sohn eines russischen
Oligarchen. Sie heiraten gegen den
Willen seiner Familie. Als seine Eltern
von der Hochzeit erfahren, schicken
sie ein ungewöhnliches Trio – einen
Priester und zwei Schläger –, um die
Ehe annullieren zu lassen. Schließlich
reisen Ivans Mutter und Vater persön-
lich nach New York, um die Situation
zu klären.

Le secret de Khéops
F 2025 de Barbara Schulz. Avec Fabrice
Luchini, Julia Piaton et Gavril Dartevelle.
98'. V.o. À partir de 6 ans.
**Kinopolis Belval et Kirchberg,
Kursaal, Waasserhaus**
Le trésor du pharaon Khéops a-t-il
été découvert pendant la campagne
d'Égypte de Napoléon, puis ramené
en France avant d'être caché à Paris
? Christian Robinson, archéologue
flamboyant aux méthodes peu
orthodoxes, en est persuadé depuis
la découverte d'une mystérieuse
inscription lors de nouvelles fouilles
au Caire.

Mickey 17
USA/ROK 2025 von Joon-ho Bong.
Mit Robert Pattinson, Naomi Ackie und
Steven Yeun. 137'. Ab 12.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala,
Starlight, Sura, Waasserhaus**
Bei der Kolonisierung des Eisplaneten
Nilfheim soll Mickey 17 der Expedi-
tionscrew vor allem bei gefährlichen
Arbeiten helfen, denn er ist ersetzbar.
Stirbt er, wird ein neuer Klon erzeugt,
der nicht nur über seine Erinnerun-
gen verfügt, sondern auch nahtlos
weiterarbeiten kann. Doch als Micky
eines Tages kurz verschwindet,
entdeckt er, dass Micky 18 bereits
am Start ist. Aber Micky 17 will nicht
sterben. Also muss er seinen Klon
geheim halten.

Queer
I/USA 2024 von Luca Guadagnino.
Mit Daniel Craig, Drew Starkey und
Jason Schwartzman. 137'. O.-Ton + Ut.
Ab 16.
**Kinopolis Belval, Kulturhuef Kino,
Orion, Prabbeli, Scala, Starlight,
Sura, Utopia**
Mexiko-Stadt in den 1950er-Jahren:
William Lee ist aus den USA geflohen
und verbringt seine Tage mit Alkohol,
Drogen und der Suche nach unver-
bindlichem Sex. Eines Tages begegnet

er dem viel jüngeren Allerton und
entwickelt zunehmend eine Besessen-
heit für den jungen Mann. Zum ersten
Mal spürt er eine tiefe Verbindung zu
jemandem. Sehnsucht und Leiden-
schaft treffen aufeinander und die
beiden begeben sich auf eine Reise
durch Südamerika.

À bicyclette !
F 2024 de et avec Mathias Mlekuz.
Avec Philippe Rebbot, Josef Mlekuz et
Adriane Gradziel. 89'. V.o. À partir de
12 ans.
Utopia
De l'Atlantique à la mer Noire, Ma-
thias embarque son meilleur ami Phi-
lippe dans un road trip à bicyclette.
Ensemble, ils vont refaire le voyage
que Youri, son fils, avait entrepris
avant de disparaître tragiquement.
saisons, des faillites et des pressions
familiales.

Luxembourg City Film Festival
**Cinémathèque, Kinopolis
Kirchberg et Utopia,
du 6.3 au 16.3.**
Le Luxembourg City Film Festival
retrouve son public pour sa
15e édition du 6 au 16 mars
grâce à une sélection pointue et
conviviale de films de fiction et
de documentaires, de produc-
tions nationales ainsi que d'un
cycle jeune public.
Plus d'informations :
www.luxfilmfest.lu

Voir Regards p. 12

☒☒☒ = excellent
☒☒ = bon
☒ = moyen
☒☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à
propos des films à l'affiche :
worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der
worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx
im Inhalt auf Seite 2.

